

Erstausgabe täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Adressen 4,50 Lit., im übrigen Litauen 5,50 Lit. monatlich, 15,30 Lit. vierteljährlich. In Deutschland 2,42 Mark, im übrigen Litauen 2,78 Mark monatlich. Für durch Streich, nicht gerichtliche Feiertage, Herbolste usw. ausgefallene Nummern kann eine Abgabe des eingekauften Manuskripts nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unentgeltlich der Schriftleitung; vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend bis 6 1/2 Uhr, Sonnabends 6 Uhr abends. Fernsprech-Sammelnummer 4544; nach 6 Uhr abds.: Schriftleitung 4544, Druckerei 4545, Verlag 4546. Drahtauskunft: Dampfbootsverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der 3. Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Resten im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Lit., in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzverträgen 50 % Aufschlag. Eine Gewähr für die Einrückung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewähr Rabatt kann im Kontraktfall, bei Einrückung des Werbungsbeitrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgegeben werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 141

Memel, Sonnabend, den 19. Juni 1937

89. Jahrgang

Wieder eine Herausforderung rot-spanischer Flieger

30 Bomben auf italienischen Frachtdampfer abgeworfen

Kein direkter Einschlag — Das Schiff wurde led — M. G.-Salven der roten Flieger — Niemand verletzt Im Trockendock von Gibraltar

London, 18. Juni. (Eita.) Nach einer „Lloyd's“-Meldung aus Gibraltar ist der italienische Dampfer „Madda“, auf dem Wege von Port Sudan nach Clyde, auf der Höhe von Oran von Flugzeugen der spanischen Flieger mit Bomben belegt worden. Obgleich das Schiff nicht unmittelbar getroffen wurde, ist am Bug des Schiffes infolge des nahen Einschlagens der Bomben ins Wasser ein Leck entstanden, so daß mehrere Pumpen des Schiffes eingeschlagen wurden.

London, 18. Juni. (Eita.) Eine „Reuter“-Meldung aus Gibraltar bestätigt, daß der italienische 5000-Tonnen-Frachtdampfer „Madda“ von rot-spanischen Flugzeugen mit Bomben belegt und später sogar mit Maschinengewehren beschossen worden ist. Die „Madda“ ist am späten Nachmittag mit eigener Kraft im Hafen von Gibraltar eingetroffen.

Der Kapitän des Schiffes, Simone, erklärte, daß die roten Flugzeuge rund 30 Bomben abgeworfen hätten, daß aber keine Bombe direkt getroffen habe. Späterhin drehten die Flugzeuge bei und gingen auf 800 Meter herunter, um dann mehrere MG-Salven auf das Schiff abzugeben.

In der „Reuter“-Meldung wird bestätigt, daß auf dem Deck des Schiffes über 100 Einschläge von MG-Geschossen zu sehen sind. Das Leck am Bug des Schiffes ist so groß, daß der Dampfer in Gibraltar ins Trockendock gehen muß. Durch die Beschädigung mit Maschinengewehren wurde weiterer beträchtlicher Schaden angerichtet. Von der Mannschaft wurde niemand verletzt. Die roten Flugzeuge sollen von Cabo de Palos gekommen sein.

Explosion an Bord eines rot-spanischen Schlachtschiffes

London, 18. Juni. (Eita.) „Reuter“ meldet aus Valencia, daß sich an Bord des spanischen Schlachtschiffes „Jaime I“ im Hafen von Cartagena eine Explosion ereignete, durch die 18 Besatzungsmitglieder getötet und über 100 verletzt wurden.

Der nationale Heeresbericht

Salamanca, 18. Juni. (Eita.) Der nationale Heeresbericht lautet wie folgt: Front von Biscaya: An allen Abschnitten ist der gefährliche Vormarsch unserer Truppen fortgesetzt worden. Die Brigade „Schwarze Pfeile“ hat Arzasa, Las Arenas, Aquece und Deserto besetzt und eine 155-mm-Batterie erbeutet. Diese Brigade befreit nunmehr die ganze rechte Flussmündung von Bilbao; sie konnte 675 Gefangene machen, fünf „Offiziere“ und 20 Soldaten sind übergelaufen. Etwa 2000 Zivilpersonen, 22 gefangene Offiziere wurden befreit und 600 Stück Vieh erbeutet. Eine andere Heeresgruppe be-



Uebersichtskarte zu den Kämpfen um Bilbao

setzte die Höhen von Ozogara, Nazquirizaga, Trozca und die beiden Berggipfel von Malmacin. Nach einem glänzenden Angriff auf die Höhen geht der Vormarsch weiter fort. Unter dem erbeuteten, aber nicht geordneten Kriegsmaterial befinden sich u. a. 114 Munitionskisten, 136 Risten Handgranaten und 30 Risten Dynamit, mehrere Lastkraftwagen mit anderem Kriegsmaterial und 14 Paketten. An allen Frontabschnitten sind eine große Anzahl von Militärsoldaten und Offizieren sowie etwa 1000 Familien übergelaufen.

Front von Asturien, Leon, Madrid, Avila und Sorria: Leichtes Feuer. Front von Aragon: Der Feind griff unsere Stellungen bei Torrasa (Abschnitt Auesca) an und wurde zurückgeschlagen. Südarmee: Der Feind griff eine nationale Stellung bei

Estel an, wurde zurückgeschlagen und mußte sich fluchtartig zurückziehen.

Flugzeuge: Unsere Flieger bombardierten die feindlichen Stellungen bei Auesca. Gegnerische Flieger bombardierten um 14 Uhr das Hospital von Motril; eine Person wurde getötet, zehn schwer verletzt.

Franco bestraft Hochverräter

London, 18. Juni. (Eita.) Die „Reuter“ aus St. Jean de Luz meldet, daß der Führer der spanischen Falangisten (diese kämpfen bekanntlich auf Seiten der nationalen Truppen. Die Reb. des M. D.) Hozzilla wegen Vorbereitung eines staatsfeindlichen Aufstandes zum Tode verurteilt wor-

Zu Ehren des neugeborenen Kronprinzen

6000 Sträflinge in Bulgarien begnadigt

Steueramnestie in Höhe eines Viertels des gesamten Staatshaushalts

Sofia, 18. Juni. (Eita.) Die bulgarische Regierung trat Donnerstag abend zu einem Ministerrat zusammen, um aus Anlaß der Geburt des Kronprinzen über eine Reihe außerordentlicher Maßnahmen zu beraten.

Die Ministerpräsident Koffelwanoff nach Beendigung der Sitzung erklärte, daß die Regierung zunächst eine umfassende Steueramnestie erlassen, die einen Steuernachschuß von 1,2 Milliarden Lewa, das sind nahezu ein Viertel des gesamten Budgets, ausmacht. Weiterhin wurde ein Begnadigungsgesetz angenommen, in dem über 6000 politische und kriminelle Sträflinge begnadigt wurden. Sämtliche zum Tode Verurteilten sind zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden, während alle Gefangenen, die lebenslängliche Strafen hatten, zu 15 Jahren begnadigt wurden; unter diese fallen auch die vor 1 1/2 Jahren zum Tode verurteilten und später zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigten Militär-

Verschörrer, Oberst a. D. Weltseff, der frühere Innenminister Kolesoff usw. Ueber 2000 Gefangene, die weniger als drei Jahre erhalten hatten, werden im Laufe des Freitags auf freien Fuß gesetzt werden.

Drei Ministerpräsidenten machen eine Donaufahrt

Belgrad, 18. Juni. (Eita.) Der rumänische Ministerpräsident Catarescu und der tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Hozzja gingen in Turnu-Severin an Bord des rumänischen Donaudampfers „König Carol II.“, mit dem sie nach dem jugoslawischen Donauufer überfuhren. Hier begab sich der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch auf den Dampfer und die drei Ministerpräsidenten der Kleinen Entente setzten gemeinsam die Fahrt stromaufwärts nach Bazias fort.

Seit 1871 zum ersten Mal

Das Pariser Treffen der Generalstabschefs

General Bed bei General Gamelin

Paris, 18. Juni. (Eita.) Der Chef des deutschen Generalstabes, General Bed, stattete am Donnerstag dem Chef des französischen Generalstabes, General Gamelin, einen Höflichkeitsbesuch ab.

Da Berlin, 18. Juni. Seit dem Bestehen des neuen Deutschen Reiches von 1871 und seiner Wehrmacht hatte der Chronist so hohen militärischen Rang nicht zu verzeichnen wie jetzt, daß der Generalstabschef Bed sich zur Weltausstellung nach Paris begab, um dort auch seinen französischen Kollegen, General Gamelin, auf dessen Einladung zu treffen. So falsch es wäre, aus diesem Anlaß die üblichen Sensationen zu melden, die nun einmal mit dem Begriff von „Generalstabsbesprechungen“ unweigerlich verbunden werden, zumal ja die beiden Männer sich nicht mit dienstlichem Auftrag, sondern durchaus privat begegnen, so bedeutsam ist diese Pariser Reise als ein weiterer Beweis dafür, daß sich die Zeiten und mit ihnen die Verhältnisse der Völker untereinander gründlich ändern können. Reichsfeldmarschall Dittler hat wiederholt erklärt, daß die These vom Erbfeind Frankreich überholt sei und Streitfragen territorialer Natur zwischen den beiden Ländern nicht mehr bestehen. Man erinnert sich auch der wiederholten Empfänge französischer Frontkämpfer im Dritten Reich, so zuletzt noch in diesem Frühjahr, wobei auch Generalfeldmarschall

v. Blomberg und der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, General Goering, ausdrücklich Wert darauf legten, im Namen der aktiven deutschen Soldaten eine schmerzliche Vergangenheit zu liquidieren.

Einer Pariser Zeitung blieb es vorbehalten, den herzlichen Empfang des französischen Kriegsschiffes „Jeanne d'Arc“ in Deutschland mit dem gebührenden Kommentar zu versehen, daß die französischen Marineoffiziere ja allen Nutzen davon hätten, ihre Gegner von gestern und von morgen kennenzulernen. Deutscherseits wird diese ebenso plumpe wie bedauerliche Entgleisung keineswegs der französischen Armee und Marine zur Last gelegt, und die deutsche Presse unterstreicht denn auch ohne Vorbehalt die erfreuliche Besserung der europäischen Atmosphäre in einem Augenblick, wo nicht nur in London, Rom und im Südosten deutsche Diplomaten und Militärs gern gegebene Gäste sind, sondern auch Paris hintereinander Dr. Schacht in amtlichem Auftrag und General Bed als Privatmann empfängt. Der Chef des Generalstabes des Heeres, General der Artillerie Ludwig Bed, ist 1880 im Rheinland geboren, war Straßburger Feldartillerist und stand am Ende des Krieges als Major im Westen bei der Heeresgruppe Kronprinz. Bereits im Herbst 1933 hatte er das verantwortungsvolle Amt des Chefs des Truppenamtes in der Berliner Venderstraße übernommen, um im Herbst 1935 ein halbes Jahr nach der Wiederherstellung der deutschen Wehrmacht, zum Generalstabschef des

den. Bierzehn weitere Falangisten wurden ebenfalls zum Tode oder zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Spyonageorganisation in Barcelona entdeckt

Barcelona, 18. Juni. (Eita.) Die Leitung der Polizei von Barcelona gab gestern bekannt, daß die Polizei in diesen Tagen eine große Spionageorganisation festgestellt hat, die auch in Barcelona eine Abteilung unterhielt. Zahlreiche Personen wurden verhaftet. Unter ihnen befinden sich recht viele Ausländer und hohe Persönlichkeiten der politischen Welt. Die Zahl der Verhafteten werde erst nach Abschluß der Untersuchung durch die Polizei bekanntgegeben werden.

Britischer Admiralsbesuch in Barcelona

London, 18. Juni. (Eita.) Der Admiral der britischen Mittelmeerflotte, Sir Dudley Pound, traf am Donnerstag an Bord des britischen Schlachtschiffes „Barham“ in Barcelona ein, wo er eine Unterredung mit dem britischen Generalkonful Norman King hatte. In Begleitung der „Barham“ befanden sich die beiden Kreuzer „Shropshire“ und „Woolwich“.

Heeres ernannt zu werden. Damals hat General Bed, dessen Funktionen ihn sonst nicht gerade zum öffentlichen Redner bestimmen, bei der Neuauflage der Kriegsakademie über den militärischen Führerbedarf gesprochen und sich dabei der Meinung des großen Kritikers Marshall Ford angeschlossen, daß weder das bürgerliche Erlassen des Augenblicks noch die bloße draufpänerische Leidenschaft den stark gewandelten Verhältnissen des modernen Krieges gerecht werden könnten. Trotzdem bleibe ausschlaggebend noch wie vor das Übergewicht der technischen Faktoren, ohne deren Berücksichtigung der militärische Führer Gefahr läuft, nicht mit den Dingen zu rechnen, wie sie sind, sondern wie er sie zu sehen wünscht.

„Anzeichen einer wirklichen Entspannung“

Paris, 18. Juni. (Eita.) Der Pariser Besuch des Chefs des deutschen Generalstabes, General Bed, findet in der französischen Presse allgemeine Aufmerksamkeit und wohlwollende Anteilnahme. Der „Figaro“ hebt hervor, daß ein derartiger Besuch seit 1871 nicht stattgefunden habe. In politischen Kreisen der französischen Hauptstadt wird darauf hingewiesen, daß die Reise des Generals Bed eine günstige Atmosphäre finde. Man begrüße die persönliche Fühlungnahme der beiden Generalstabschefs und sehe darin das Anzeichen einer wirklichen Entspannung.

Staatlicher Ausschuss soll Stahlstreik schlichten

Newyork, 18. Juni. (Eita.) Arbeitsminister Perkins gab in Washington bekannt, daß ein dreigliedriger Schlichtungsausschuss eingesetzt würde, der den Streik der Lewis-Gewerkschaften gegen die unabhängigen Stahlgewerkschaften beizulegen versuchen soll.

Die Ernennung dieses staatlichen Schlichtungsausschusses erfolgte, nachdem der Gouverneur von Ohio und der Bürgermeister von Johnstown (Pennsylvanien) Roosevelt ersucht hatten, Schritte zur Beilegung des Streiks zu unternehmen. Der Schlichtungsausschuss wird sofort mit der Untersuchung der Streitfragen beginnen.

Parteitag auf einsamer Insel

Washington, 18. Juni. (Eita.) Roosevelt lud 400 Parteifreunde, die im Senat und im Repräsentantenhaus sitzen, ein, sich auf einer kleinen und einsamen Insel in der Chesapeake-Bucht zu versammeln. Er will dort vom 25. bis 27. Juni eine Art Parteitag abhalten, um den Abgeordneten und Senatoren klarzumachen, welche Gesetze nunmehr sofort verabschiedet werden müssen.

Die Insel befindet sich im Privatbesitz des Demokratischen Klubs und ist daher für die Außenwelt unzugänglich.

Miss Earhart in Kalkutta

Kalkutta, 18. Juni. (Eita.) Die bekannte amerikanische Fliegerin Amelia Earhart, welche sich auf einem Flug um die Welt befindet, ist am 17. Juni allmählich in Kalkutta gelandet. Am gleichen Tage ist sie um 6.45 Uhr östlicher Zeit aus Kalkutta nach Bangkok weitergefliegen.

Stalin und Munters an einem Tisch

Zum Besuch des lettlandischen Außenministers in Moskau

pm. Riga, 17. Juni.

Der Draht brachte die Meldungen über das Eintreffen des lettlandischen Außenministers und seinen Empfang an der lettlandisch-weißrussischen Grenze und in Moskau. Auch die Trinkprüche hat man kurz erfahren. Sie lauteten so, wie nicht anders voraussehen war. Daß die nächsten Tage gleichfalls keine Überraschungen bringen werden, ist eine naheliegende Vermutung, wie denn überhaupt die erste amtliche Besuchstreife des leitenden lettlandischen Diplomaten nach Moskau nach menschlichem Ermessen keine Überraschungen erzeugen wird. Viel spannender, zum Teil auch ausschlußreicher sind aber Stimmungsbilder, wenn sie eben vorliegen. Das ist diesmal der Fall. Die „Jannakas Zinas“ bringen eine ausführliche Meldung ihres nach Moskau entsandten Sonderberichterstatters, der 2000 Personen erwähnt, die sich am betreffenden Nachmittag um das Bahnhofsgebäude drängten. Eine Kette von weißgekleideten Milizionären sperrte den Platz ab. Die Begrüßung war von bemerkenswertem Pomp begleitet. Der Bahnsteig war mit einem roten Güter bedeckt. Milizionäre und Eisenbahner, letztere in Paradeuniform und mit weißen Handschuhen, grüßten den lettischen Gast militärisch. Wir greifen hier überhaupt nur kennzeichnende Stellen heraus: Auf den Straßen, die zur Wohnung von Außenminister Witwinow führen, herrschte am Abend ein lebhafter Verkehr. Auch hier fehlte zahlreiche Militärs nicht. Witwinow hatte u. a. das diplomatische Korps geladen, das angeblich in vollem Bestande erschienen war. Nebenfalls fehlte auch der deutsche Botschafter Graf Schulenburg nicht. Mit ihm waren die beiden Attaches „in großartiger Paradeuniform“ erschienen. Besonders Interesse rief die Anwesenheit des Generalstabschefs der Roten Armee, General Sapozhnikow, dessen Name im Zusammenhang mit den letzten Moskauer Ereignissen weltbekannt geworden ist. Auch Marschall Jegorow, der kürzlich in den drei baltischen Ländern gewesen ist, war anwesend, ferner Finanzkommissar Stegnikow (Grinikow), Gesundheitskommissar Kaminiski, Postkommissar Chaleski, nicht zu vergessen die Spitzen des Außenministeriums, Frau Witwinow, die erst am Morgen vorher im Flugzeug in Moskau eingetroffen war und, entgegen anderslautenden ausländischen Pressemeldungen, nicht verhaftet ist, trug ein weißes Abendkleid. Den schwarzen Frack des Hausherrn schmückte der Lenin-Orden. Ueberhaupt waren nur Frack und Militäruniform zu bemerken. Die zahlreiche Dienerschaft war nach russischer Art weiß gekleidet. Gesprächsweise wurde erwähnt, daß dieser Empfang seit langer Zeit der größte gewesen ist.

Tags darauf, so wird in der Morgenzeitung „Nitsa“ berichtet, war großer Empfang bei Molotow, dem Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare, nachdem Minister Munters vorher eine Besprechung mit Witwinow und eine Audienz bei Kalmiin, dem Vorsitzenden des Zentralen Vollzugsausschusses, gehabt hatte. Am Frühstück bei Molotow beteiligten sich außer den schon erwähnten Spitzen der Sowjetregierung und ihren Gattinnen auch Kriegskommissar Woroschilow, Innenkommissar Feschow und alle anderen Volkskommissare, abgesehen von sonstigen namhaften Persönlichkeiten. Als das Essen zu Ende ging, kam es zu einer großen Ueberraschung: die Seitentür öffnete sich und im Saal erschien, direkt von der Arbeit kommend, Stalin. Alle erhoben sich. Stalin begrüßte sich mit Witwinow, dann mit Frau Witwinow, Minister Munters und den anderen Anwesenden. Später setzte er sich an den gemeinsamen Tisch. Alsdann begaben sich alle in den Nachbarräumen, um Kaffee einzunehmen. An den Mittelisch setzten sich Stalin, Munters, Woroschilow, Molotow, Witwinow, Verpflegungskommissar Mikojan und der lettlandische Militärattaché Kojhin. Eine lebhafteste Unterhaltung entwickelte sich. Stalin befuhrte viel Interesse für Lettland, besonders für die Bodenreform und die sozialen Verhältnisse. Seinerzeit äußerte er seine Meinung über die internationale Lage und die nächsten laufenden innerstaatlichen Angelegenheiten. Die anregende Unterhaltung fand erst nach halb sechs ihren Abschluß. Der lettische Berichterstatter hebt noch hervor, daß nur sehr wenige europäische Staatsmänner bisher mit Stalin zusammengekommen seien, wie etwa der britische Außenminister Eden, der tschechoslowakische Ministerpräsident Beneß und der frühere französische Außenminister Laval. „Nun hat sich dieses Seltene auch unter Außenminister angeschlossen.“

Jurenw wird Botschafter in Berlin

Moskau, 18. Juni. (Gta.) Wie die Sowjetrussische Telegrammagentur meldet, hat das Präsidium des Zentralerekutivkomitees der Sowjetunion den Botschafter der Sowjetunion für Japan Konstantin Jurenw von diesem Posten entlassen und ihn zum Botschafter der Sowjetunion für Deutschland ernannt.

Die Sowjet-Herbstmanöver abgefragt

London, 18. Juni. Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Riga haben die schweren Erschütterungen in der sowjetrussischen Armee durch die Massenhinrichtungen von hohen Offizieren zu einer plötzlichen Abfrage der geplanten großen Herbstmanöver an der Westgrenze der Sowjetunion geführt. Nach dem Londoner Blatt wird diese Abfrage in Moskau mit „großen Veränderungen“ in den Generalstäben begründet. Es ist jedoch offensichtlich, daß die Manöver in erster Linie abgefragt wurden, weil man den Truppen keine großen Munitionsvorräte in die Hand geben will, da man einen Staatskrieg befürchtet.

Die aus Anlaß des 20-jährigen Bestehens des Sowjetstaates für diesen Sommer in Aussicht genommene Landwirtschaftliche Jubiläumsausstellung ist um ein Jahr verschoben worden, weil die Vorbereitungen allzu sehr zurückgeblieben waren.

„Soziale oder wirtschaftliche Momente sind nicht ausschlaggebend ...“

Warschau, 18. Juni. (Gta.) Bei einem Empfang überreichte der deutsche Senator Wiesner dem polnischen Ministerpräsidenten eine Denkschrift über die Arbeitslosigkeit innerhalb der deutschen Bevölkerung in Ost-Oberschlesien. In der Denkschrift wird nachgewiesen, daß bei

der Entlassung deutscher Arbeiter und Angestellter keineswegs immer soziale oder wirtschaftliche Momente den Ausschlag gegeben hätten, sondern häufig die Frage nach der politischen Zugehörigkeit und danach, ob ein Arbeitnehmer sein Kind in die deutsche Schule schicke, und er selber zu einer deutschen Organisation gehöre. Derartige Maßnahmen hätten dazu geführt, daß heute 75 bis 80 v. H. aller Deutschen in Ost-Oberschlesien arbeitslos seien, und die deutsche Jugend fast durchweg keine Möglichkeit

Angeklagte aus dem Memelgebiet vor der Appellationskammer

h. Kaunas, 18. Juni. Die Appellationskammer behandelte gestern einige politische Prozesse, u. a. wurde auch gegen einige Angeklagte aus dem Memelgebiet verhandelt. Der Angeklagte Mertens, der der Zugehörigkeit zur KSMV beschuldigt wurde, erhielt neun Monate Gefängnis, unter Abrechnung von einem Drittel wegen Minderjährigkeit. Der Mitangeklagte Kaufsberg war vor Gericht nicht erschienen. Wegen unwürdigen Verhaltens auf dem Sportplatz der Maistas in Memel wurden der Angeklagte Ewers zu zwei Monaten und die Angeklagte Klappschütz zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Lehrer Purwins aus Wabellen, der ebenfalls angeklagt war, wurde freigesprochen. Ein weiterer Prozeß gegen die Brüder Kerkwetat ist auf einen späteren Termin verlegt worden. Ferner wurde den Verurteilten im Prozeß gegen Panek, Doering, Wendis und anderen das motivierte Urteil, das ungefähr zwanzig Schreibmaschinen umfaßt, überreicht. Die anderen in diesem Prozeß Verurteilten, die ihre Strafe abgebußt haben und in Freiheit gesetzt worden sind, waren nicht erschienen.

Moskau-Prozeß gegen einen Kauener Kaufmann

h. Kaunas, 18. Juni. Nach aus Moskau eingetroffenen Nachrichten ist die Untersuchung gegen den bekannten Kauener Kaufmann Boris Naß, der Ende vergangenen Jahres in Moskau verhaftet wurde, abgeschlossen worden. Naß ist mit einer Anzahl anderer Personen der Spionage beschuldigt; der Prozeß soll in den nächsten Tagen stattfinden.

Der Tag von Wilhelmshaven

Feierliche Beisetzung der „Deutschland“-Toten

Sie ruhen neben den Helden vom Stageraal und der Doggerbank

Wilhelmshaven, 18. Juni. Am 16. Juni sind die 31 Todesopfer des rot-spanischen Fliegerüberfalles auf der Reede von Ibiza mit der „Deutschland“ in Wilhelmshaven eingetroffen und am selben Abend auf dem Ehrenfriedhof neben den Helden vom Stageraal und von der Doggerbank in die Gruft gefenkt worden.

Zuerst entbot die Wilhelmshavener Jugend 2000 Schüler und Schülerinnen, die mit einem Dampfer der „Deutschland“ entgegengefahren waren, den heimkehrenden Toten ihren Gruß. Ganz Wilhelmshaven war in ein Meer von Trauerklagen gehüllt. Ungezählte Tausende umfärrten die Ufer des Hafens, um die „Deutschland“ zu empfangen. Die gesamte Beisetzung der „Deutschland“ war in Paradeausstattung angetreten. Die 31 aufgebahrten Särge standen unter dem „Hindenburg“-Turm, davor zwei Dermatrofen mit gezogenem Seitengewehr, die Ehrenwache haltend. Die letzten militärischen Ehren wurden den Toten von drei kompanien Marineinfanterie und Artillerie erwiesen. Der Kommandant des Panzerschiffes „Deutschland“, Fanger, hielt eine Abschiedsansprache, in der er u. a. hervorhob, daß jeder von den Toten immer auf seinem Posten stehend, untadelig, pflichtbewußt und treu seinen Dienst verrichtet hat, bis der Tod sie aus der Mitte der Kameraden gerissen

hatte, einen Beruf zu ergreifen oder Arbeit zu finden.

Ausgang deutscher Schulen in Ost-Oberschlesien

Kattowitz, 18. Juni. (Gta.) Am Mittwoch ist in Polen das Schulfahr 1936/37 für die höheren Landesanstalten abgeschlossen worden. Mit diesem Tage haben auf Veranlassung des Deutschen Schulvereins von den noch bestehenden sechs deutschen Privatschulen in Ost-Oberschlesien drei ihre Pforten schließen müssen. Es handelt sich um die Anstalten in Rybnik, Antonienhütte und Laurahütte. Während im Jahre 1933 noch 1400 Schüler die Gymnasien besuchten, wurden Anfang des Jahres 1937 nur noch 806 Schüler gezählt.

Eine Napoleon-Straße in Kaunas

h. Kaunas, 18. Juni. Am 23. Juni wird zur Erinnerung an den Durchmarsch Napoleons durch Litauen eine Fete vor dem Haus veranstaltet, in dem Napoleon nach Eintreffen in Kaunas zeitweilig Wohnung nahm. Es handelt sich hierbei um ein Gebäude des damaligen Karmeliterklosters, in dem jetzt das Militärlazarett untergebracht ist. Der französisch-litauische Annäherungsverein beschloß, an diesem Hause eine „Napoleon-Straße“ mit einer Inschrift anzubringen, die auf diese Tatsache hinweist. Durch Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 17. Juni ist die Bramonestr. an der das Militärlazarett gelegen ist, in Napoleon-Straße umgetauft worden. Die Napoleon-Straße in dem Kauener Vorort Schanzan ist in Französische Straße umbenannt worden.

Litauische Journalisten nach Frankreich eingeladen

h. Kaunas, 18. Juni. Eine Delegation des litauischen Journalistenverbandes wird sich auf Einladung Frankreichs zu einer Besuchskreise nach dort begeben. Der Exkursion gehören an die Redakteure des „Lietuvos Aldas“, „Lietuvos Zinios“, „XX Amžius“, „Kauoji Romova“ sowie des „Baltijos Deobachters“ Origolaitis.

Warschau, 18. Juni. (Gta.) Wie die polnische Presse mittelt, hat die Polizei in diesen Tagen in Warschau etwa 100 Hausdurchsuchungen in Wohnungen von Kommunisten durchgeführt. Etwa 80 Personen wurden verhaftet.

„Auch das ist etwas, was uns verbindet!“

Berlin, 17. Juni. Die zurzeit in Berlin weilenden 1800 italienischen Jugendführer und -führerinnen hatten vor dem deutschen Führer und Reichsfanzler einen Aufruf veranfaßt. Dieser stellt anläßlich dieser Gelegenheit eine Ansprache, in der er u. a. ansführte: „So wie das deutsche Volk stolz und glücklich ist auf seine Jugend, so kann auch das italienische Volk stolz und glücklich auf seine Jugend sein! Auch das ist etwas, was uns verbindet: Eine Jugend, die Ideale hat und die bereit ist, für diese Ideale zu leben, und, wenn notwendig, auch für sie in den Tod zu geben! Das ist für uns eine stolze Erkenntnis.“

Danziger Marxisten wurden vom Ausland unterkäft

Danzig, 17. Juni. Der „Danziger Vorposten“ veröffentlicht im Juniabdruck einen Originalbrief des Generalsekretärs des Internationalen Gewerkschaftsbundes Schwenels, aus dem unmißdeutig hervorgeht, daß die Danziger Opposition auch nach ihrer Auflösung von außen mit Geldmitteln versehen wird. In dem Brief, der unter dem 5. Dezember 1936 an den Führer der Danziger Marxisten, Löffler, gerichtet ist, heißt es u. a.: „Bezugnehmend auf unsere frühere Korrespondenz betreffend den Zuschuß von 15 000 Francs vom Internationalen Solidaritätsfonds (S.I.S.F.) und auf Grund von Beschwerden, die an uns gerichtet wurden, wobei sich herausstellte, daß die zwei Teile unserer Gesamtbewegung über die Verwendung des Betrages nicht einig sind, möchte ich ausdrücklich betonen, daß dieser Zuschuß für die Gesamtbewegung bestimmt ist und gemeinsam über seine Verwendung beschlossen werden muß. Ich nehme an, daß es immer noch möglich ist, sich unter Euch zu verständigen, ohne daß die beiden Internationalen als Schiedsrichter auftreten müssen.“

40-Staaten-Rundgebung für den Frieden

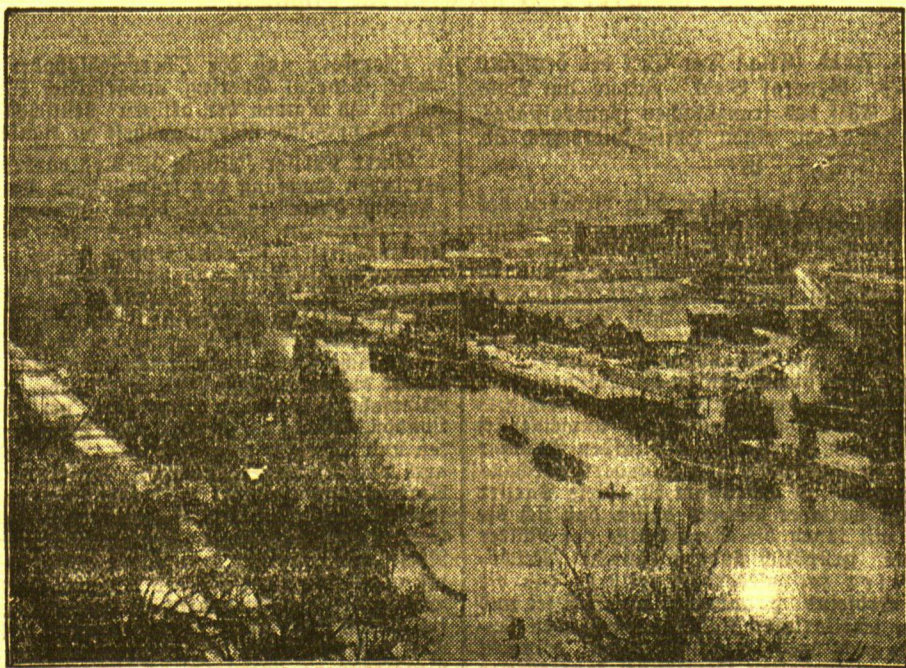
Den Haag, 18. Juni. (Gta.) Der 17. Internationale Landwirtschaftliche Kongreß, der von 40 Staaten befaßt, gegenwärtig unter der Schirmherrschaft der Königin von Holland im Haag versammelt ist, hat einstimmig eine Rundgebung für den Frieden beschlossen. In seiner Entschließung lenkt der Kongreß die Aufmerksamkeit der Regierungen und gesetzgebenden Körperschaften auf die Gefahren, denen der Völkerverfrieden durch den Massenmord und den Bürgerkrieg ausgefetzt wird, da diese den Keim zu internationalen Kriegen in sich tragen.

Berlin, 18. Juni. (Gta.) Wie das Deutsche Nachrichtenbüro meldet, wurde unweit des Moskauer Unterkrnach die Leiche eines durch Messerschmitt getöteten zwölf Jahre alten Schülers gefunden. Bei dem Mörder handelt es sich um einen Mönch der Moskauer Unterkrnach. Die Untersuchung ist noch nicht beendet.

leuten gefordert haben. „Der am 20. Mai erfolgte Bombenangriff auf den weißspanischen Stützpunkt Palma auf Mallorca, von dem ein italienisches Schiff schwer betroffen wurde und durch den auch ein englisches und ein deutsches Kriegsfahrzeug gefährdet wurden, hatte die deutsche Marine veranlaßt, ihren Schiffen vorläufig den Aufenthalt auf der Reede von Palma zu unterlagen, um Zwischenfälle für die Zukunft unter allen Umständen auszuschalten. Da erfolgte am Abend des 20. Mai auf die „Deutschland“ vor Ibiza ein Bombenangriff, der nur als in voller Absicht und Berechnung, unter Anwendung aller Mittel zur Ueberraschung eines in friedfertiger Tätigkeit befindlichen Schiffes ausgeführt angesehen werden kann. Zwei Flugzeuge überflogen von Westen her die Berge der Insel und den Ort Ibiza, so daß sie, aus der Richtung der Sonne kommend und ohne sich gegen bergigen Hintergrund abzuheben, im Gleitflug dem Schiff sich nähern konnten, bevor sie bemerkt wurden. Auf der „Deutschland“ war ein großer Teil der Besatzung nach dem Wenden des im Bohnraum versammelt. Am Oberdeck wurde Fliegerabwehrwache gegangen, wie es seit langem auf den an der spanischen Küste Dienst tuernden Schiffe Gewohnheit ist, d. h. ein Teil der Besatzung ihre Befehlsmittel und Ausgänpfen waren besetzt. Entsprechend der vom deutschen Admiral an den roten Militärbefehlshaber in Valencia auf Grund des Palma-Zwischenfalles ergangenen Warnung war der Befehl erteilt, auf jedes sich verdächtigere nähernde rote Flugzeug das Feuer zu eröffnen. Die Flugzeuge wurden von dem Ausgänpfen trotz der ungünstigen Verhältnisse gesichtet, bevor die Bomben fielen, und auch sofort gemeldet, obwohl noch Zweifel herrschte, ob es sich nicht etwa um weiße Flugzeuge handelte, da sich an der Vorderseite keine roten Abzeichen erkennen ließen. Der Kommandant, der sich auf dem Nachleitstand befand, befaß auf Meldung hin sofort „Fliegeralarm“ und „Feuer eröffnen“. Unmittelbar darauf fielen die Bomben, eine in den geschützten Mannschaftsraum im Vorderschiff, eine auf dem Schiffsstern eines 15-Zentimeter-Geschützes am Oberdeck, ohne daß vorher gefeuert werden konnte. Zwei weitere Bomben fielen neben das Schiff. Aber auch die abfliegenden Flugzeuge konnten nicht unter Feuer genommen werden, da unglücklicherweise der Qualm der an Deck entzündeten schweren Brände die Flugzeuge der Sicht der Flugzeugabwehr entzog. So konnte der schamlose Angriff durch zwei Treffer in Schiff im vollen Frieden 31 brave Soldaten dabinraffen und zahlreiche andere mehr oder weniger schwer verletzen.“

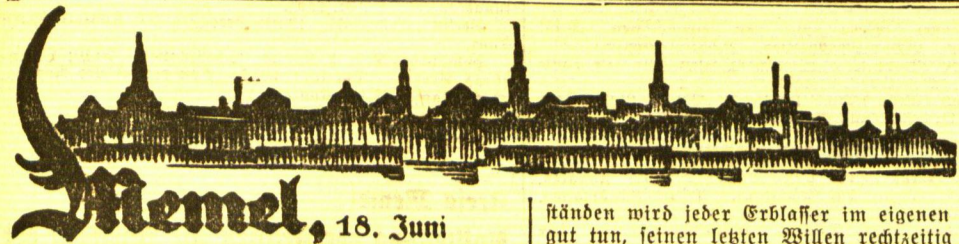
Generaladmiral Raeder schloß die Ansprache mit den Worten: „So wird der Name unserer gefallenen Kameraden mit der Geschichte der deutschen Marine allezeit auf das engste verbunden bleiben. Sie seien uns stets ein leuchtendes Vorbild hingebender Pflichterfüllung und Opferbereitschaft, seien uns eine nachdrückliche Mahnung, weiterzuarbeiten und zu kämpfen im Sinne und nach dem Willen unseres Führers, der bei seinem ersten Besuch auf der eben in Dienst gestellten „Deutschland“ im Mai 1933 im Mannschaftsraum das Wort des großen Königs angebracht hat: „Es ist nicht nötig, daß ich lebe, wohl aber, daß ich meine Pflicht tue.“

Wilhelmshaven, 18. Juni. (Gta.) Der Reichsfanzler stattete am Donnerstag nachmittag, von der „Grille“ aus, in Begleitung des Reichskriegsministers Generalfeldmarschall v. Blomberg und des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. Raeder, dem Panzerschiff „Deutschland“ auf der Werft von Wilhelmshaven einen Besuch ab.



Der Hafen von Ibiza

Ueberblick über den Hafen von Ibiza, wo der heimtückische Ueberfall der rot-spanischen Bomberflieger auf das Panzerschiff „Deutschland“ verübt wurde.



Memel, 18. Juni

Diese Nummer umfaßt 10 Seiten

Landespräsident Baldschus und Landesdirektor Wetke nach Kaunas gefahren

Der Präsident des Direktoriums des Memelgebietes Baldschus und Landesdirektor Wetke haben sich auf Grund einer aus Kaunas an sie ergangenen Aufforderung heute morgen im Auto nach Kaunas begeben, und zwar zur weiteren Fortsetzung der Finanzverhandlungen. Landesdirektor Szlegaud, der sich in diesen Tagen im Zusammenhang mit den deutsch-litauischen Wirtschaftsverhandlungen in Kaunas befand, ist inzwischen wieder nach dem Memelgebiet zurückgekehrt.

Abänderung des Posttarifs

Der Inlandsposttarif wird wie folgt geändert: Für die Beförderung von gewöhnlichen und Einschreibebriefen, von Postkarten, Drucksachen sowie von Paketen ohne Wertangabe der Behörden des Staates, der örtlichen Selbstverwaltungen und der autonomen Behörden wird die Postgebühr nicht in Marken, sondern im Verrechnungswege erhoben. Die Behörden zahlen bei der Verrechnung für Briefe und Postkarten für jede 20 Gramm oder deren Teil des Gesamtgewichts dieser Sendungen in der Verrechnungsperiode 20 Cent. Für Pakete ohne Wertangabe und für Drucksachen erfolgt die Verrechnung gemäß den allgemeinen für Pakete und Drucksachen festgesetzten Tarif. Die Verrechnung erfolgt alle sechs Monate.

Für die Beförderung von Einschreibebriefen, Postkarten und Drucksachen zahlen die Behörden des Staates, der örtlichen Selbstverwaltungen und die autonomen Behörden außer dem im Artikel 36 vorgesehene Gewichtsgebühr eine Einschreibgebühr von 15 Cent für jede Sendung.

Für die Beförderung von einfachen und Einschreibebriefen, Postkarten, Drucksachen und Paketen ohne Wertangabe der örtlichen Selbstverwaltungen an die staatlichen Behörden wird die Gebühr für Gewicht und Registrierung von dem Ministerium an die Post abgeführt.

Im Verrechnungswege dürfen noch folgende Mitteilungen verlangt werden: 1. an das Statistische Zentralbüro in Kaunas und in Memel, 2. an die Meteorologische Station, 3. an die Kreisärzte, 4. an die Hydrometrische Abteilung der Wegeverwaltung. Für sämtliche derartige Mitteilungen sind vorgeschriebene Formulare oder Postkarten zu verwenden. Für diese Briefberichte haben die Empfangsbehörden oder ihre Vertreter nach dem ermäßigten Tarif von 2 Cent für jede Mitteilung abzurechnen.

In besonderen Fällen kann der Verkehrsminister auf Verlangen des zuständigen Ministers und im Einvernehmen mit dem Finanzminister genehmigen, daß einzelne Personen oder auch nicht staatliche Behörden Post im Verrechnungswege an die Behörden des Staates oder der örtlichen Selbstverwaltungen in deren Angelegenheiten versenden, und festsetzen, daß die Beförderungsgebühr für diese Sendungen die Empfangsbehörde an die Post zu zahlen hat.

Das Verzeichnis solcher nichtstaatlichen Behörden und einzelnen Personen, die Post im Verrechnungswege versenden dürfen, sowie das Verzeichnis der Behörden des Staates und der örtlichen Selbstverwaltungen, die für ihre Eingangssachen mit der Post abzurechnen haben, veröffentlicht der Verkehrsminister im Teil II der „Byriausybės žinios“. In diesem Artikel angeführte Absender von Verrechnungssachen müssen auf den Briefumschlägen schriftlich oder durch Stempelausdruck vermerken „Afkaitoto adresatas“.

Eine jede Person sowie Behörde kann im Verrechnungswege Spenden an den Waffenfonds des Landesfinanzministeriums senden. Für die Beförderung dieser Spenden rechnet das Landesfinanzministerium mit der Post gemäß dem allgemeinen Posttarif ab. Diese Abänderung ist mit dem 1. Juni 1937 in Kraft getreten.

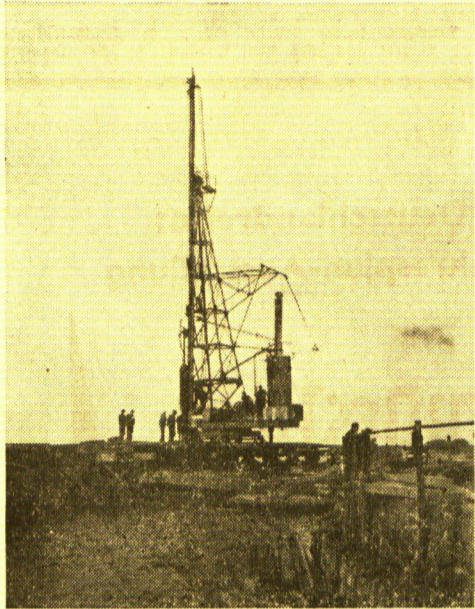
Errichtung von Testamenten

Nach einer Bekanntmachung des Direktoriums kann ein Erblasser durch Errichtung eines Testaments vor dem Gemeinde- bzw. Gutsvorsteher seinen letzten Willen kundtun, wenn zu befragen ist, daß er sterben werde, bevor er die Möglichkeit hat, das Testament vor einem Richter oder einem Notar zu errichten. Von der Möglichkeit der Errichtung eines Testaments wird häufig Gebrauch gemacht. Es hat sich jedoch ergeben, daß manches Testament infolge formeller Mängel nichtig war. Die davon betroffenen Erben glauben in solchen Fällen Anspruch auf Schadenersatz gegen den Gemeindevorsteher bzw. die Gemeinde oder den Fiskus zu haben. Diese Annahme ist irrig. Wohl sind die Gemeinde- bzw. Gutsvorsteher verpflichtet, beim Vorliegen der erforderlichen Voraussetzungen auf Verlangen ein Testament zu errichten. Die unbedingte Nichtigkeit des Testaments in formeller Hinsicht kann jedoch von ihnen nicht gewährleistet werden. Der Erblasser muß daher von vornherein mit der Möglichkeit der Nichtigkeit des Testaments infolge formeller Mängel rechnen. Er trägt mithin selbst das Risiko. Unter diesen Um-

ständen wird jeder Erblasser im eigenen Interesse gut tun, seinen letzten Willen rechtzeitig vor dem Richter oder einem Notar kund zu tun und die Errichtung eines Testaments nur auf den äußersten Fall zu beschränken.

Die neue Dampftramme arbeitet

Wie wir schon kurz berichteten, hat eine aus Deutschland gekommene Dampftramme bei den Rammarbeiten am neu zu schaffenden Kai ihre



Rammarbeiten aufgenommen. Die Ramme steht jetzt in der unmittelbaren Nähe des Fischereihafens, von wo sich die neue Ramauer bis zu dem großen Kran am Packhof erstrecken wird. Die Kaimauern unseres Hafens werden durch diese Arbeiten um 560 Meter verlängert werden.

Die aus einem Industrierwerk am Rhein stammende Dampftramme ist auf eine eigens dafür erbaute Brücke aufgesetzt und treibt nun mit ihrem drei Tonnen schweren Rammbar die 16 Meter langen Eisenspundbohlen (System Rarfen) in den

Grund. Die Wassertiefe beträgt an der Arbeitsstelle etwa sieben Meter. Da die Eisenspundbohlen noch 2,50 Meter aus dem Wasser ragen, ist es nötig, sie über sechs Meter tief in den Boden, der hier aus hartem Ton besteht, zu rammen. Die Arbeiten gehen infolge des ungünstigen Untergrundes nur langsam vor sich, so daß mit der Fertigstellung der neuen Kaimauer vor einem halben Jahr nicht zu rechnen ist. Die Arbeit wird später wieder abgebrochen und der Hohlraum hinter der Spundwand wird vollgefüllt werden, so daß ein großer Landgewinn verzeichnet werden kann. An der neuen Uferwand sollen, wenn die Baggerarbeiten zu Ende geführt worden sind, Schiffe bis zu 20 000 Tonnen anlegen können.

Vom Hafen

Wie üblich hat der Seeschiffsverkehr am Wochenende etwas nachgelassen. Trotzdem liegt noch eine ganze Anzahl Schiffe im Memeler Hafen. Am Außenkai löschte am Freitag vormittag Dampfer „Birna“ etwa 240 To. Stükgut von Danzig in den Zollschuppen. Im Winterhafen nahm der Memeler Dampfer „Gotland“ Schnittholz von Waggons für England an Bord. Die beiden Motorsegler „Phoenix“ und „Marquitt“ löschten deutschen Zement. Der Lietuvos Lloyd-Dampfer „Marjampole“ gibt Eisen und Stükgut von Antwerpen heraus. Der irische Dampfer „Glen Head“ wird im Laufe des Tages seine Kohlenentladung beenden. Beim Umschlag von Papierholz für die Tilsiter Fabriken sind die beiden Dampfer „Dieter Hugo Stinnes“ und „Gratia“ beschäftigt. Draußen auf Schmelz liegt beim Kieslöschan der Zellulosefabrik Dampfer „Sten“. Das mit Zellulose für Aberdeen beladene holländische Motorschiff „Dizee“ lief morgens in See.

Für die Ausbildung und Prüfung von Kraftfahrzeugführern sowie für die Erteilung von Führerscheinen gilt folgende Klasseneinteilung: Klasse I für Kraftwagen, Klasse II für Kraftwagen mit einem betriebsfähigen Eigengewicht von mehr als 2,5 t, Klasse III für Kraftwagen mit einem betriebsfähigen Eigengewicht bis zu 2,5 t. Die bisher erteilten Führerscheine der Klassen IIIa und IIIb gelten als Führerscheine der Klasse III.

Strafensperkung. Infolge Verlegung eines Regenrohrkanals werden die Wiesenstraße bis zur Sandwehrstraße und die Sandwehrstraße von der Zeit bis zur Birkenstraße ab sofort bis auf weiteres für den durchgehenden Verkehr geschlossen.

Der Fischfang mit dem Stinkteufel im Kurischen Nordhaff ist in der Zeit von Dienstag, dem 15. Juni, morgens 6 Uhr, bis Dienstag, den 31. August 1937, abends 6 Uhr, überhaupt verboten.

Die Richtlinien für die Schifffahrt

Auf den Grenzgewässern und im Kurischen Haff

Nach Uebereinkunft mit der Deutschen Wasserbauverwaltung Königsberg werden vom Verkehrsministerium Kaunas Richtlinien für die Schifffahrt auf den Grenzgewässern des Memel-, Auß- und Skirviethromes sowie auf dem Kurischen Haff bekanntgegeben. Nach diesen Richtlinien müssen alle in Fahrt befindlichen Wasserfahrzeuge einen verantwortlichen Führer haben. Er muß unbescholten, zuverlässig, körperlich leistungsfähig und mindestens 20 Jahre alt sein. Kleinfahrzeuge dürfen Jugendliche unter 14 Jahren und Personen, welche mit der Behandlung von Kleinfahrzeugen nicht vertraut sind, nicht überlassen werden. Ausgenommen sind Jugendliche, die einem Sportverband, der in Deutschland von dem Reichssportführer, in Litauen von der Kammer für Körperkultur anerkannt sind, angehören, desgleichen Angehörige von Schifferfamilien bei der Bedienung der zum Fahrzeug gehörenden Sandfähne und Beiboote. Die Führer müssen darauf achten, daß die Schifffahrt nicht behindert und die Uferanlagen nicht beschädigt werden; sie müssen alle Gefahren der Schifffahrt und insbesondere die Möglichkeit des Zusammenstoßes voraussehen. Im Falle plötzlicher Gefahr müssen sie von selbst alle Maßnahmen treffen und alle Manöver ausführen, die die Umstände des Augenblicks erfordern.

Alle Fahrzeuge müssen von hinreichender Festigkeit, Strom- und bauständig und betriebssicher sein. Der zulässige Tiefgang der Fahrzeuge ist von dem Zustande und dem jeweiligen Wasserstande der Wasserstraße abhängig.

An allen Fahrzeugen ohne Antrieb (Rähne) müssen als Bezeichnung außenbords auf beiden Seiten am vorderen oder hinteren Ende der Vor- und Zunahme des Eigentümers, oder die Firma und der Wohnsitz oder der Geschäftssitz angegeben sein, die Bezeichnung muß deutlich sichtbar und lesbar mit dunkler oder heller oder mit heller Farbe auf dunklem Grunde ausgeführt sein. Für Triebfahrzeuge (Dampf- und Motorboote) von mindestens 15 Pferdestärken Triebkraft gelten dieselben Bestimmungen. Sie können jedoch anstelle der Vor- und Zunahme des Eigentümers eine andere besondere Bezeichnung tragen. Die Bezeichnung des Wohnsitzes des Eigentümers oder Geschäftssitzes muß am Heck angebracht sein. Auf Raddampfern kann der Vor- und Zunahme des Eigentümers oder die Firma oder die besondere Bezeichnung des Fahrzeuges auf den Raddäften angebracht werden. Kleinfahrzeuge, die der Beförderung von Lasten oder der Fischer dienen, müssen wie Rähne bezeichnet werden. Sandfähne, Rachen usw. müssen innenbords auf beiden Seiten des Bugs Namen und Wohnsitz des Eigentümers tragen.

An jedem Fahrzeug mit über 50 Zentimeter Eintauchung oder über 25 Tonnen Tragfähigkeit und an allen Schleppern muß auf beiden Seiten vorn, mittschiffs und hinten ein metrischer Tief-

gangsanzeiger mit Leitstrichen von zwei Zentimeter Höhe angebracht sein. Die mittschiffs befindlichen Anzeiger müssen bis zur zulässigen tiefsten Eintauchung, die Anzeiger vorne und hinten möglichst 20 Zentimeter über den zulässigen Tiefgang, hinaufreichen. Die Leitstriche sowie die Zahlen dieser Anzeiger müssen auf lesbar sein und den Tiefgang richtig angeben. Im Falle amtlicher Eichung treten die amtlichen Eichzahlen an die Stelle der Tiefgangsanzeige.

Jedes Fahrzeug muß mit einer genügenden Anzahl von Tafen, Flaggen, Bällen und Laternen versehen sein, so daß es bei Tag oder Nacht die vorgezeichneten Zeichen abgeben kann. Dampf- und Motorboote müssen mit einer genügenden Anzahl von Dampfpeifen, Sirenen oder Hupe ausgestattet sein und müssen eine genügend klingstarke Glocke haben.

Jedes Fahrzeug muß, wenn dies ohne Gefahr ausführbar ist und ihm keine Hindernisse entgegenstehen, stets die rechte Seite des Fahrwassers innehalten. Ein fischendes Fahrzeug darf nicht im Fahrwasser ankern oder vor Anker liegen, sich in das Fahrwasser hineintreiben lassen. Fischereigeräte dürfen im Fahrwasser nur mit Genehmigung der Verkehrspolizei ausgelegt werden. Es ist verboten, Fahrzeuge quer zur Strömung ohne zwingende Veranlassung treiben zu lassen. Mit Strom treibende Rähne müssen bei Tag oben am Mast oder an der Spitze einer mindestens fünf Meter über Deck ragenden Stange einen drei Meter langen am oberen Ende 20 Zentimeter breiten dreieckigen roten Wimpel führen. Das unbefugte Anlegen oder Anhängen an in Fahrt befindlichen Fahrzeugen ist verboten.

Anker und Ketten dürfen nicht geworfen oder geschleppt werden an Stellen, an denen Kabel, Fahrseile, Leitungsrohre oder ähnliche Vorrichtungen in den Wasserlauf geführt sind; diese Stellen sind besonders gekennzeichnet; b) bei der Durchfahrt durch Wehre und Schleusen. In der Nähe dieser Stellen dürfen Bootschafen, Stangen, Staken und ähnliche Geräte nur im Falle der Gefahr und mit besonderer Vorsicht gebraucht werden.

Gegenstände der Schiffsausrüstung, Ballast, Draht, Steine, Eisenteile, Schlacken, Äsche, Bauschutt, Unrat und sonstige Stoffe, die Verletzungen oder Verkehrsbehinderungen herbeiführen können, dürfen nur an den von der zuständigen Verkehrspolizei bestimmten Stellen versenkt oder ausgeschüttet werden. Das Ableiten oder Abfließen von Öl, Deltrückständen oder ölhaltigem Wasser ist verboten.

Wetterveranstaltungen und Wasserfeste sowie das Abbrennen von Feuerwerk an und auf dem Wasser sind nur mit Genehmigung der Verkehrspolizei gestattet.

Für das Ausweichen der Segelfahrzeuge untereinander gelten folgende Vorschriften: a) ein mit raumem Winde segelndes Fahrzeug muß

Der Fang von Stinten, Mutterstinten, Jungstinten und Stintbrut während der Verbotszeit unterliegt auch dem Marktverbot nach Maßgabe des Fischereigesetzes.

Der Arbeitsausschuß zur Ehrung für die im Weltkriege Gefallenen schreibt: Für den am Sonntag, dem 20. Juni, stattfindenden Blumentag versammeln sich die Sammler am Sonnabend, dem 19. Juni 1937, in der Altstädtischen Schule in der Zeit von 3 bis 8 Uhr abends, wo sie die Blumen, Büchsen, Armbinden und Ausweise erhalten.

Dampferverbindung nach Schwarzort. Vom Verschönerungs- und Verkehrsverein Memel wird uns geschrieben: Die Tourdampferverbindung nach Schwarzort hat in diesem Jahr dadurch eine Aenderung und Besserung erfahren, daß ein Dampfer, und zwar die „Capella“, erst um 13.30 Uhr von Memel abfährt. Damit ist einem vielfach ausgesprochenen Wunsch entsprochen worden, denn die bisherige Abfahrtszeit aller Dampfer um 13 Uhr liegt für Geschäftsleute und besonders auch für die Schulkinder zu früh. Da der Mittagsszug von Pögegen-Heudekrug jetzt bereits um 12.58 Uhr in Memel eintrifft, haben die Reisenden, die nach Schwarzort weiterfahren wollen, die Möglichkeit des sofortigen Anschlusses, dessen Fehlen bisher mit Recht immer wieder bemängelt wurde. Nunmehr können aber auch Tagesausflüge von Heudekrug, Prökuls und den anderen Bahnstationen aus über Memel nach Schwarzort unternommen werden, denn für die Rückfahrt ist der Abendzug, 19.55 Uhr von Memel abgehend, mit verschiedenen Dampfern bequem zu erreichen.

Unfall. Donnerstag nachmittag um 3.20 Uhr verunglückte auf dem Holzplatz „Baltikum“ auf Schmelz der Arbeiter Antanas Butkus, wohnhaft Mühlenstraße 103, der am rechten Bein durch einen Rundholzstamm verletzt wurde; er mußte mit dem Sanitätsauto der Feuerwehr nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht werden.

Mit einer Raspel verletzt. Nach einer feuchtkühlichen Nacht kam es Freitag morgen gegen drei Uhr in einem Hause der Grabenstraße zu einer Schlägerei zwischen mehreren Arbeitern, wobei der Arbeiter Max Volkeit zwei Stiche mit einer Raspel in die linke Seite erhielt und erheblich verletzt wurde. Der Unfälle wurde nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

In jedem Beruf, bei jedem Sport sind kleine Verletzungen unvermeidlich. Deshalb darf in keiner Hausapotheke Hausaplast fehlen, der blutstillend, kohlentöndend u. bewegungsfähige Schnellverband.

einem beim Winde segelnden Fahrzeug aus dem Wege gehen, b) ein Fahrzeug, das über Steuerbord-Bug beim Winde segelt, muß einem Fahrzeug, das über Backbord-Bug beim Winde segelt, aus dem Wege gehen, c) ein Fahrzeug, das mit raumem Winde über Steuerbord-Bug segelt, muß einem mit raumem Winde über Backbord-Bug segelnden Fahrzeug aus dem Wege gehen, d) wenn beide Fahrzeuge mit raumem Winde von derselben Seite segeln, so muß das luwärts befindliche Fahrzeug dem leewärts befindlichen Fahrzeug aus dem Wege gehen, e) ein Fahrzeug, das vor dem Winde segelt, muß jedem anderen unter Segel fahrenden Fahrzeug aus dem Wege gehen.

Kleinfahrzeuge haben, auch wenn sie mit eigener Triebkraft versehen sind, keinen Anspruch auf einen bestimmten Kurs und müssen allen übrigen Fahrzeugen ausweichen und ihnen Raum zum Manövrieren lassen. Ihre Führer müssen darauf achten, daß sie nicht in den Kurs eines anderen Fahrzeuges hineingeraten; sie können nicht verlangen, daß ein anderes Fahrzeug ihnen den Weg frei gibt.

Bei Nacht müssen Fahrzeuge und Fische während der Fahrt folgende Lichter führen: Jedes selbständig fahrende Fahrzeug muß auf der linken Seite ein rotes und auf der rechten Seite ein grünes Licht führen, die in Winkeln zur Schiffsachse von 112° 30' mindestens ein Kilometer weit sichtbar sind. Diese Lichter müssen auf dem Vordersteuern noch durch Personen oder Gegenstände an Bord verdeckt werden. Außerdem muß es am Heck ein mattes, weißes Licht führen, das nur in dem Umkreis zu sehen ist, in welchem die Seitenlichter nicht sichtbar sind. Auf über Steuer mit Strom treibende Fahrzeuge muß am Heck ein helles, weißes Licht waagrecht hin und her bewegt werden. Kleinfahrzeuge ohne eigene Triebkraft müssen bei Nacht ein sichtbares helles, weißes Licht führen. Ausnahmen für Fischereifahrzeuge auf dem Kurischen Haff. Jedes geschleppte Fahrzeug muß auf dem Vordersteuern auf einer Stange ein mattes, weißes Licht führen, das nur in dem vorderen Halbkreis sichtbar ist. Der letzte Anhang eines Schleppzuges muß außerdem am Heck des Fahrzeuges ein sichtbares mattes, weißes Licht führen. Jedes Triebfahrzeug (Dampf- und Motorboote) muß auf der linken Seite ein rotes und auf der rechten Seite ein grünes Licht führen, die in einem Winkel zur Schiffsachse 112° 30' mindestens ein Kilometer sichtbar sind. Außerdem muß jedes Triebfahrzeug auf dem Vordersteuern, mindestens zwei Meter über den Seitenlichtern, ein helles, weißes Licht führen, das mindestens zwei Kilometer weit und nur in dem Umkreis, in welchem die beiden Seitenlichter zugleich sichtbar sind, sichtbar ist. Jedes Triebfahrzeug ohne Anhang oder mit einem einzigen seitlich gekuppelten Anhang muß am Heck ein nur in dem Umkreis, in welchem die Seitenlichter nicht sichtbar sind, sichtbares mattes, weißes Licht führen. Ist das Triebfahrzeug unter Brückendurchfahrten oder ähnlichen Hindernissen gezwungen, zeitweilig das weiße Vorderlicht zu senken, so muß das Licht nach der Durchfahrt sofort wieder aufgerichtet werden. Auf Kleinfahrzeugen

mit eigener Triebkraft kann der Höhenabstand des vorderen Lichtes von den Seitenlichtern bis auf mindestens einen Meter herabgesetzt werden. Die Seitenlichter können in einer einzigen Laterne vereinigt werden. Jedes Triebfahrzeug mit Anhang muß außer dem hellen Vorderlicht ein zweites helles, weißes Licht von gleicher Stärke, das in gleichem Umkreis sichtbar ist, ein Meter über diesem führen. Diese Vorrichtung findet keine Anwendung auf Triebfahrzeuge, welche nicht mehr als zwei Peilboote oder Handlähne schleppen. Schleppt ein Triebfahrzeug einen oder mehrere Anhänge seitlich gefuppelt, so müssen die Seitenlichter an den äußeren Enden der gefuppelten Anhänge angebracht werden. Außerdem muß jeder der so gefuppelt geschleppten Anhänge am Heck das selbe Licht wie ein selbstständig fahrendes Fahrzeug führen. Jedes in Fahrt befindliche Floß muß an beiden Enden, jedes geschleppte Floß an seinem hinteren Ende mindestens 2 Meter hoch über dem Wasser ein mattes, weißes, sichtbar Licht führen. Alle diese Lichter müssen so angebracht sein, daß sie auch nicht vorübergehend verdeckt werden.

Von der Industrie- und Handelskammer für das Memelgebiet wird uns geschrieben:

Alle an der Binnen-Schiffahrt Beteiligten werden hierdurch nachdrücklich auf die Richtlinien für die Schiffahrt auf den Grenzgewässern des Memels, Ruß- und Skirviethstroms sowie auf dem Kurischen Haff hingewiesen, die am 31. März d. J. in Nr. 571 des Regierungsanzeigers der Republik Litauen veröffentlicht sind.

Nach diesen Richtlinien haben alle Führer von Fahrzeugen und Flößen (Fahrzeuge sind nicht nur Dampfer, Motorboote, Rähne, Boydaks, Wittinnen, Leichter und Fähren, sondern auch Kleinfahrzeuge, schwimmendes Gerät) bei der Ausübung ihres Berufs einen Abdruck der Richtlinien mit allen Anlagen und Ergänzungen mitzuführen und auf Verlangen den Verkehrspolizeibeamten vorzulegen. Ein Abdruck der Richtlinien mit allen Anlagen (enthaltend die Fahrwasserzeichen und andere Schiffsfahrtszeichen) sind in Nr. 62 des Amtsblatts des Memelgebietes in beiden Landessprachen abgedruckt. Die Drucke sind bei der Amtsblattverwaltung und bei der Industrie- und Handelskammer zum Preise von 1,25 Lit erhältlich.

Kirchenspiegel für Memel und Sendekrug

Johanniskirche. 9.30 Uhr Ordination von fünf Geistlichen, Gen.-Sup. Obergewer. (Kirchchor singt.) 11 Uhr Kindergottesdienst. 4 Uhr Waldgottesdienst, Vikar Radtke. Montag: 5 Uhr Frauenbibelstunde im Konfessorium, Gen.-Sup. Obergewer. Dienstag: 4 Uhr Frauenhilfe, Pfr. Blasner. 2 Uhr Fahrt nach Tauerlaufen. Donnerstag: 1 Uhr Frauenhilfe, Gen.-Sup. Obergewer, Fahrt nach Schwarzort.

Englische Kirche. 9.30 Uhr litauischer Gottesdienst, Vikar Radtke. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch: 8 Uhr Bibelstunde und Hl. Abendmahl, Pfr. Blasner.

Evangelisch-reformierte Kirche. 9.30 Uhr Pfarrer Priek, 11 Uhr Kindergottesdienst. 2 Uhr Taubstummen-Gottesdienst, Pfr. Wilde-Pröfkuls. (6948)

Jakobuskirche. Sonnabend: 11 und 6 Uhr litauische Beichte. Sonntag: 9 Uhr deutsche Beichte, 9.30 Uhr deutscher Gottesdienst, 11.30 Uhr litauischer Gottesdienst, Pfr. Sofies. 5 Uhr Jungmädchenbund. Mittwoch: 6.30 Uhr lit. Bibelstunde. (6942)

Katholische Kirche. Sonntag, den 20. Juni, 7 Uhr Frühgottesdienst, 9.30 Uhr Hochamt und deutsche Predigt, 11.15 Uhr Hochamt und lit. Predigt, 7.30 Uhr abends Vesper und Herz-Jesu-Andacht.

Bethel-Kapelle (Baptistengemeinde) Neuer Park. 9.30 Uhr Predigt, Drexler jun., 11 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch: 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde, Pred. Drexler. (6958)

Die Heilsarmee, Eislerstraße 1

Sonntag: 9 Uhr vorm. Heiligungsvorlesung, 2 Uhr nachm. Kinder- und Jugendversammlung, 4 Uhr nachm. Freigottesdienst, 8 Uhr abends Heilsversammlung. (6948)

Baptistengemeinde Sendekrug, Memelkrug: Sonntag, 10 Uhr, Sonntagsschule, 4 Uhr Gottesdienst, Pred. Drexler-Memel. Mittwoch: 7.30 Uhr Gebetsstunde. Pröfkuls: Sonntag, 1 Uhr, Gottesdienst. Wilfien: Sonntag, 9.30 Uhr, Gottesdienst.

Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

Raunas (Welle 1935). 10: Kongref. 12: Zeit, Wetter, Nachrichten. 12.15: Schallplatten. 20: Zeit, Wetter, Programm. 20.05: Zeitungschau. 20.20: Chronik, Witua- und Elta-Nachrichten. 20.30: Schallplatten. 20.40: Arbeiterfunk. 21: Aus Memel. 21.10: Reportage. 21.20: Männer-Quartett. 21.40: Vortrag. 21.55: Elta. 22: Eucharisten-Kongreg.

Memel (Welle 531). 14.15: Schallplatten. 15: Zeit, Wetter, Informationen, Abendprogramm. 20: Aus Raunas. 20.30: Für Schönen. 21: Pressechau. 21.20: Aus Raunas. 22: Vom Romulus.

Königsberg (Welle 223). 5: Musik für Frühauflöser. 5.45: Landfunk. 6: Turnen. 6.30: Frühkonzert. 8: Andacht. 8.30: Musik am Morgen. 12: Mittagskonzert. 14.15: Schallplattenplauderei. 15.30: Hörspiele mit Kinderchor. 16: Froher Funf für Alt und Jung. 19: Hellerer Juni-Widderbogen. 20.10: Tonika und Dominant reisen über Meer und Land. 22.20: Funbericht aus der Sportredaktion. 22.40: Wir tanzen in den Sonntag.

Deutschlandsender (Welle 1571). 6: Morgenmusik. 6.30: Frühkonzert. 10.45: Frühlicher Abendkonzert. 12: Mittagskonzert. 14: Allerteil. 15.10: Schallplatten. 16: Bunte Melodien. 18: Konzert. 19: Und jetzt ist Ferienabend. 20.10: Militärmusik. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23: Tanzmusik.

Berlin (Welle 357). 19.20: Serenade. 20.10: Der frohe Samstag-Abend. 22.30: Tanzmusik.

Breslau (Welle 316). 19: Schallplatten. 20.10: Moritat und Bänkelsang. 22.25: Wir tanzen in den Sonntag.

Hamburg (Welle 332). 19.15: Norddeutsche Chöre. 20.10: „Donna Juanita“, Operette. 22.30: Tanzmusik.

Leipzig (Welle 382). 19: Winter-Abend. 21.15: Ehefrüher und -freuden. 22.50: Wir tanzen in den Sonntag.

Prüf (Welle 456). Aus altheutigen Lieberbüchern. 20.10: Der frohe Samstag-Abend. 22.50: Nachtmusik und Tanz. 24: Tanzmusik.

München (Welle 405). 19: Der Samstag-Abend muß frühlich sein. 21.10: Wir tanzen in den Sonntag.

Wien (Welle 507). 17.55: „Sötterdämmerung“, Richard Wagner.

Beromünster (Welle 540). 20: Schallplatten. 20.15: Männerchor. 21.05: Schallplatten. 21.55: Festkonzert.

Stockholm (Welle 426). 20: Schallplatten. 21: Alte Tanzmusik. 22: Moderne Tanzmusik.

Warschau (Welle 1339). 19: Leichtes Musik. 21.05: Konzert. 22: Orchester- und Gesangskonzert.

... und für Sonntag

Raunas (Welle 1961). 9.15: Andacht. 11.45: Kongref. 17: Dorffest. 17.30: Für Pfadfinder. 17.50: Schallplatten. 18.10: Landfunk. 18.30: Zeit, Wetter, Programm. 18.45: Für das Heer. 19.15: Vortrag. 19.30: Konzert. 20: Für Schönen. 20.30: Familien. 20.45: Konzert. 21.35: Gesang. 21.50: Sport, Elta. 22.10: Salonmusik.

Memel (Welle 531). 11: Gottesdienst. 18: Vom Romulus. 17: Aus Raunas. 21.20: Vortrag. 21.35: Aus Raunas.

Königsberg (Welle 223). 6: Strandkonzert aus Rauschen. 8: Schallplatten. 9.15: Evangelische Morgenfeier. 10: Jugend-Morgenfeier. 10.30: Start der ostpreussischen Leinwand zum Deutschlandflug 1937. 11.15: Lieber und Klaviermusik. 12: Mittagskonzert. 14: Schachfunk. 14.30: Kurzwelle. 15.10: Kindergeschichten und -Lieder. 15.40: Frühliches Handwerk. 17.40: Kleines Wiesenbuch. 18.10: Allerteil mit Orgel. 19.20: Militärmusik. 20.20: Winter-Tanzabend. 22.20: Endspiel um die deutsche Fußball-Meisterschaft. 23: Wir bitten zum Tanz.

Deutschlandsender (Welle 1571). 6: Flughafenkonzert. 8.20: Bayern aus aller Welt sprechen. 9: Sonntagmorgen

Das Ziel der Deutschlandreise: Die große Vierjahresplan-Ausstellung

Schaffendes Volk Düsseldorf

MAI - OKTOBER 1937

780 000 qm groß, 42 Hallen,
110 Musterhäuser, 1,5 km Rheinfront

In den ersten 10 Tagen über
450 000 Besucher



Bedeutende Fahrpreismäßigungen durch jedes Reisebüro

Stonischen Zahnpraxis Trutenau Nacht. (im Hause Gallus) **Zeit täglich Sprechstunden.** Behandlung von Krankenkassenpatienten.

Studien **Verpachte sofort Roggenfelder auch Ackerland** **Bajohr Studien Kreis Pogegen**

Ohne Mühe verschafft Ihnen eine **KLEIN-ANZEIGE** im Memeler Dampfboot **das Gewünschte**

Wilhelm Schöllhammer Roman von Maria Renée Daumas

Einundfünfzigste Fortsetzung Nachdruck verboten

Der berichtete ihr von den Worten des Vaters, aber sie war viel zu sehr niedergedrückt, um irgendwelche Hoffnung für sich oder das Kind daran zu knüpfen. Obgleich auch sie staunte. Denn Wilhelm Schöllhammer hatte ja noch niemals bisher sein Entschluß zu sehen verlangt.

Hermann tröstete sie und redete ihr zu, es würde eines Tages noch alles gut werden, und der Vater werde sich mit ihr veröhnen. Aber er glaubte selbst nicht recht daran, wenn er an die abweisende, zurückhaltende Art dachte, die der Vater jetzt wieder angenommen hatte.

Ob er doch mal Vindien zu ihm schickte, daß sie zum Guten rede, wie sie es selbst ursprünglich gewollt? Ihr gegenüber war er eigentlich immer am zugänglichsten gewesen... Denn der Zustand, in dem Camilla mit ihrem Kinde hier im Hause lebte, wurde ja mit der Zeit unhaltbar, da sie es sich nun einmal in den Kopf gesetzt hatte, nicht auf die Straße zu gehen, um nicht dem Vater zu begegnen und auch keinem der früheren Bekannten vielleicht Rede und Antwort stehen zu müssen.

Es war dies nach und nach zur fixen Idee bei ihr geworden.

Langsam sprachen die Geschwister miteinander, aber es gelang Hermann nicht, die Schwester von seinen Ansichten zu überzeugen. Sie blieb noch wie vor pessimistisch und gedrück.

Als er, nachdem er ungefähr eine Stunde bei ihr gewesen war, sein eigenes Zimmer aufgesucht hatte, — er hatte Karoline heute in der Mittagsstunde besucht und blieb am Abend zu Hause —

ging Camilla noch einmal an das Bett ihres Jungen. Er lag und schlief, und sie betrachtete ihn voll Bärtlichkeit.

Das Kind war das einzige, was das grausame Geschick ihr gelassen hatte. Würde sie es großziehen vermögen, hier, wo sie wie in der Verbannung lebte, müde und zerbrochen vom Leben, wie sie war.

Als Camilla und Hermann sich ins Wohnzimmer zurückgezogen hatten, ließ der kleine Willi erst eine Weile vergehen, dann wollte er seinen Plan ausführen, über dem er schon den ganzen Tag getüftelt hatte, und dessen Verwirklichung an dem scharfen Anpassen Mammis, sogar heute in der Mittagstunde, gescheitert war. Er wollte wieder zu seinem Großvater gehen, wie er es ihm versprochen hatte.

Geräuschlos kletterte er aus seinem Bettchen, nahm sein kleines Holzpferdchen, das er schon vorher zu diesem Zwecke unter dem Kissen versteckt hatte, in den Arm... er wollte dem Großvater etwas schenken und hatte lange überlegt, was ihn freuen könnte; und da ihm das Holzpferdchen das schönste von seinen Spielsachen schien, hatte er es schließlich gewählt.

Vorsichtig, im Nachtbettschen, auf bloßen Füßen, huschte er zur Türe, klinkte sie leise auf und schlich den Korridor entlang, wie gestern mitag, bis zu der bewußten Türe. Er machte sie auf, und siehe da, er hatte Glück, der Großvater saß in einem Sessel und las.

„Da bin ich!“, sagte Willi, „Kiß d' Hand, Großvater!“, und er drückte ihm das Pferdchen in die Hand. „Das hab ich dir jetzt mitgebracht, daß d' neben deine schöne Uhr stellen magst.“

„Aber Willi!“, sagte Schöllhammer, der sich gar nicht so rath von seinem Staunen erholen konnte. „Wo kommst du denn her um diese Zeit? Im Hemd und mit bloßen Füßen?“

„Na, ich bin doch eh schon im Bett gelegen, aber ich muß' doch kommen, weil ich dir's gestern versprochen tat... und mittags, da hat die Mami aufgepaßt, daß ich net rauslauf.“

Wilhelm Schöllhammer empfand plötzlich etwas wie eine große Freude, ein Gefühl, das er seit langem nicht gekannt hatte. Er nahm den Kleinen auf den Schoß, und das Kind, dem vielleicht kalt sein mochte, kuschelte sich fest an seinem Arm.

Eine halbe Stunde wohl behielt er dann seinen Entschluß bei sich, sprach mit ihm, gab ihm aller Gesundheitslehre zum Trost eine Menge Schokolade zu essen, und als er schließlich sah, daß es spät war, das Kind müde Augen hatte und sich immer fester an ihn lehnte, da kam es ihm erst zum Bewußtsein, daß der Junge vielleicht Schaden nehmen könnte, wenn er leicht angezogen, wie er war, hier länger säße und sich übermüdete.

„Du mußt ins Bett, Willi!“, sagte er. „Darfst morgen wiederkommen.“

In diesem Augenblick fühlte er, daß die Hände des Kindes kalt waren, und daß es fröstelte. Da zog er seinen eigenen Rock aus, hüllte es hinein, nahm es auf den Arm und trug es durch den Korridor bis an die Türe von Camillas Zimmer.

Dort ließ er den Kleinen, der jetzt schon halb schlief, herab und flüsterte ihm zu: „Mach, daß du ins Bett kommst!“

„Kiß d' Hand, Großvater!“, flüsterete der Kleine müde zurück, öffnete vorsichtig die Türe, kletterte wieder ins Bett — die Mami sprach im anderen Zimmer noch immer mit Onkel Hermann — und schlief nach fünf Minuten schon tief und fest.

Wilhelm Schöllhammer ging in Demdsärmeln, seinen Rock über den Arm gehängt, leise über den Korridor in sein Arbeitszimmer zurück; es war schließlich nicht nötig, daß irrend jemand ihm jetzt begegnete.

Am nächsten Morgen in der Frühe wunderte sich Frau Melzer, als sie Willis Holzpferdchen auf dem Schreibtisch des Herrn neben sich, **Sollte der**

ohne Sorgen. 10: Morgenfeier. 10.45: Schallplatten. 11.30: Kino-Orgel. 12: Mittagkonzert. 14: Kinderfunkspiel. 16: Funberichte vom Ruben in Grünau, vom Deutschlandflug 1937, vom Endspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft und von dem Fußballspiel Mitteleuropa-Besteuropa. Dagegen: Unterhaltungsmusik. 19: Wasjer-Platten. 20: Unterhaltungskonzert. 22.30: Tanz.

Berlin (Welle 357). 19.20: Serenade. 20: Konzert. 22.30: Tanz.

Hamburg (Welle 332). 19: Schallplatten. 20.10: Opernabend Verdi — Puccini. 22.25: Von der Kaiser Negatta. 23.30: Tanz. 23.45: Konzert.

Memelgau

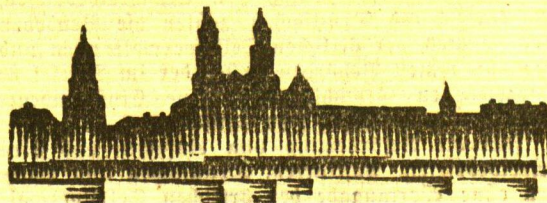
Kreis Memel

Aufstellung der Urlisten zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen

Die Urlisten derjenigen Personen, die zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen im Jahre 1938 einberufen werden können, nach einer Bekanntmachung des Landrats des Kreises Memel zum 30. Juni 1937 aufzustellen, daraufhin in der Gemeinde bzw. im Amtsbezirk eine Woche lang, unter vorheriger öffentlicher Bekanntmachung des Zeitpunktes der Auslegung, auf jedermanns Einsicht auszuliegen und bis spätestens 18. Juli 1937 mit der vorgeschriebenen Bescheinigung über die erfolgte Auslegung unterschrieben und mit dem Dienststempel versehen unter Beifügung etwaiger Einsprüche dem Kreis-Ausschuß in Memel einzureichen. Fehlenzeitige ist erforderlich. In die Urlisten sind alle in der Ortsgaft wohnhaften Personen, die zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, einzutragen, wobei insbesondere auf die in den Amtsblattbekanntmachungen vom 7. Juli und 14. August 1932 (Amtsblatt Seite 715 und 862) abgedruckten Bestimmungen und auf die Bekanntmachung vom 6. Juni 1932 (Amtsbl. S. 490/91) verwiesen wird. Diejenigen Personen, welche beide Landessprachen beherrschen, sind besonders kenntlich zu machen.

Gottesdienst in Pröfkuls fällt aus. Aus unvorhergesehenen Gründen fällt der deutsche Gottesdienst in Pröfkuls aus. Um 12 Uhr findet litauischer Befolgottesdienst in der Kirche in Pröfkuls statt.

Weitere Provinznachrichten Hauptblatt 3. Seite



Raunas, 18. Juni

Krähe schlägt einem Jungen ein Auge aus

In dem Rauener Ausflugsort Paucunne ereignete sich ein nicht alltäglicher Unglücksfall. Ein Knabe hatte zusammen mit seinem Bruder eine angeschlossene Krähe gefangen und fütterte sie. Als er die Krähe in einen Kästen sperren wollte, hatte sie mit dem Schnabel nach ihm und traf ihn so unglücklich ins Gesicht, daß ihm ein Auge ausgeschlagen wurde.

Marktbericht

p. Coadjuthen, 17. Juni 1937

Butter	Ffd. 1,00—1,20	Sammelfleisch	Ffd. 0,60
Eier	Stück 0,07	Kalbfleisch	Ffd. 0,50—0,80
Weizen	Str. 16,00	Male, ger.	Ffd. 1,50—2,50
Roggen	Str. 12,50	Mal	Ffd. 1,20—1,30
Haier	Str. 12,00—13,00	Schleie	Ffd. 0,80
Gerste	Str. 14,00	Nehle	Ffd. 0,6—1,07
Kartoffeln	Str. 4,00	Berische	Ffd. 0,40
Gänse, junge	Stck 1,50—2	Wundern	Ffd. 0,30
Enten, junge	Stck 0,80—1	Barie	Ffd. 0,20—0,25
Keuchel	Stück 0,60—0,80	Weißeiche	Ffd. 0,10
Hähne	Ffd. 0,35	Berkel Paar	28,00—30,00
Hühner	Ffd. 0,50	Schlachtweine	Stück 25,00
Blumenkohl	Kopf 0,50	Schlachtweine	
Zwiebeln	Mter 1,20		Ffd. 0,40
Schweinefl.	Ffd. 0,70—1,00		
Rindfleisch	Ffd. 0,50—0,70	Brennholz	Fuhre 10,00—14,50

Junge sich gestern hier hineinverirrt haben? Als sie es aber später beim Aufräumen fornehmen wollte, fand sie es nicht mehr; der Herr mußte es schon gefunden haben. War er denn heute schon so früh in sein Zimmer gekommen? Oh weh, dachte die Frau, wird das nun einen Mergel geben!

Aber nichts geschah. Am Gegenteil, Herr Schöllhammer schien heute guter Stimmung, was nach der gestrigen ähnen Raune um so verwunderlicher war.

Willi aber hatte am nächsten Morgen gar keine Lust aufzustehen und als Camilla an sein Bettchen trat, fing er an zu weinen. Erschrocken sah sie nach Kopf und Händen des Kindes; er schien zu fiebern, sie kannte das noch von seiner letzten Krankheit her.

„Du wirst liegen bleiben müssen, Lieblich!“, sagte sie ängstlich forschend in das kleine Gesichtchen blickend. „Wir wollen sogleich eine Packung machen!“ Aber kaum hatte Willi sich wieder in den Kissen zurückgelehnt, als ihn eine starke Übelkeit befiel, und er sich erbrecen mußte.

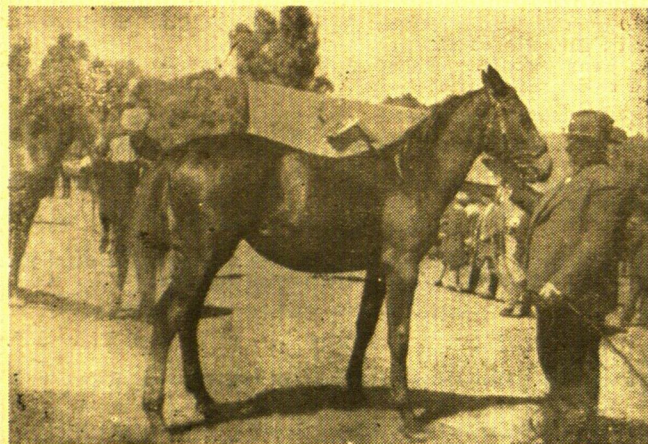
Camilla war ratlos. So hatte damals die Kinderkrankheit angefangen. Der Junge aber war doch bis gestern abend noch ganz gesund gewesen. Was war über Nacht mit ihm geschehen?

Sie gab ihm ein paar Tropfen, die sie in ihrer kleinen Taschenaiotheke hatte, und wollte ihm eine Packung machen, aber das Kind war verdrücklich, fing von neuem an zu weinen und wollte nur still liegen bleiben.

Die Mutter setzte sich an das Bettchen, und dachte nach. Sollte sie einen Arzt holen lassen? Wenn sie doch nur Hermann zu sprechen vermocht hätte, aber der war wohl schon unten im Kontor. Ob der Vater noch in der Wohnung war?

Langsam erobigte sie sich. Sie wollte bis zur Küche gehen, um wenigstens Frau Melzer zu sprechen und sie nach dem Bruder zu fragen.

(Fortsetzung folgt)



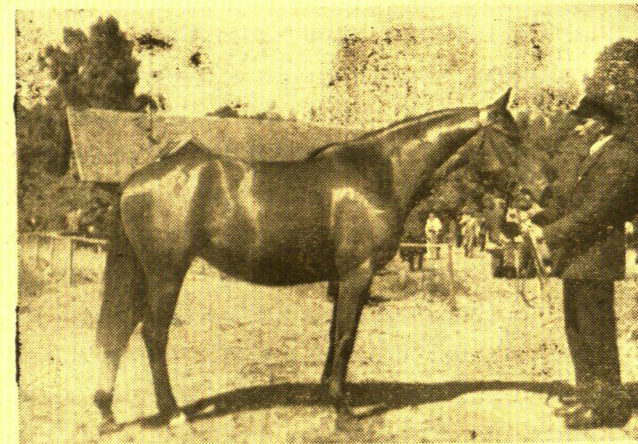
Einjähriges Stutfüllen v. Emeritus und der Susäfa V. I. Nr. 19 969. Besitzer: Georg Waschkies-Blausden.



Zweijähriges Stutfüllen v. Emeritus und der Zitrone V. I. Nr. 24 331. Besitzer David Kallnischkies-Mantuslauken.



Einjähriges Stutfüllen von Emeritus und der Pfd. Stb.-Stute Nr. 1 046. Besitzer: Johann Simmat-Blausden.



Dreijähriges Stutfüllen v. Jupiter und der Leonora H. Nr. 14 294. Besitzer: Johann Buttkeireit-Pasieken.



Zweijähriges Stutfüllen v. Perfunos und der Pfd. Stb.-Stute Nr. 1372. Besitzer: Alfred Singer-Neusäß-Grigas.



Dreijähriger Bulle Sachs der Stierhaltungs-genossenschaft Heydeberg. Züchter: Hundsdörffer-Corallischken.

Landwirtschaftlicher Briefkasten

So. W. Ich habe auf Gütern bei Memel Dreißig-Reuter auf Schleifen beobachtet. Sie werden beim Beladen mittels Pferde weiter bewegt. Sobald dieselben voll sind, werden die Reuter durch einen Hebel von der Schleife freigemacht, und nun kommt wieder der nächste Reuter.

Antwort: Die von Ihnen erwähnten Reuter-Schleifen für Dreißig-Reuter sind unseres Wissens in Adl.-Göshöfen und Mäpiken im Gebrauch. Wir empfehlen Ihnen, sich dort persönlich solche Schleifen anzusehen.

Marktpreistabelle

Markt	Roggen	Weizen	Gerste	Hafer	Kartoffeln	Butter	Eier	Windfleisch	Schweinefleisch
	Str.	Str.	Str.	Str.	Scheff.	Pfd.	Stück	Pfd.	Pfd.
Coabluthen (10./6.)	12,00	16,00	13,00-14,00	12,00-13,00	4,00	0,70-0,80	7	0,50-0,70	0,70-1,00
Heydekrug (15./6.)	12,50	-	14,00	13,00	3,50-4,50	0,80-1,20	7-8	0,50-0,6	0,55-0,80
Memel (12./6.)	13,00	-	-	14,00	4,00	1,00-1,20	-9	-	-
Vogegen (12./6.)	11,50-12,00	16,00	14,50-15,00	1,50	4,00-4,50	0,90-1,00	6-7	0,35-0,60	0,70-1,00
Prökuls (10./6.)	12,00-13,00	18,00	14,00	13,00	3,50	0,80-1,20	6-7	0,70-0,80	0,70-1,00
Uebermemel (11./6.)	-	-	-	-	-	1,00-1,30	-	0,50-0,60	-

Geschäftstage im Juni

25. und 26. Juni im Kreisshaus Vogegen
26. Juni im Gasthaus Scheffler in Paletten.

Märkte im Juni

21. Juni: Kram-, Pferde-, Schaf-, Vieh- und Ziegenmarkt in Saugen.



Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots“ für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Nr. 25

Memel, den 19. Juni 1937

89. Jahrgang

Die diesjährigen Füllen- und Zierschauen

Fortsetzung aus Nr. 24 dieser Beilage

Die Prämierungen der Füllen- und Zierschauen im Memelgebiet, die vom 31. Mai bis 2. Juni stattfanden, hatten im Kreis Heydekrug und im Kreis Pogegen die folgenden Ergebnisse:

Kreis Heydekrug

A. Füllen:

Klasse 1) Saugstutfüllen:

Aufgetrieben waren nur 2 brennberechtigte Saugstutfüllen, auf die ein Preis und eine Anerkennung entfielen.

Den Preis erhielt:

Waschkies-Blausden: Füllen geb. 25. 3. 37 v. Emeritus u. d. Susäfa V. I. 19 969.

Die Anerkennung wurde ausgegeben:

Bedarf-Leitgiren: Füllen geb. 1. 5. 37 v. Perfunos u. d. Abbe V. I. 13 296.

Klasse 2) Einjährige Stutfüllen:

In dieser Klasse wurden 17 Füllen vorgestellt, auf die 5 Preise und 4 Anerkennungen verteilt wurden. Preise erhielten:

1. Kwauka-Angitumal: Füllen geb. 27. 3. 36 v. Lichtberg u. d. Pfd. Stb. Stute 1574.

2. Lutkus-Neusäß-Störries: Füllen geb. 26. 4. 36 v. Emeritus u. d. Pfd. Stb. Stute 1594.

3. Rogait-Mahken: Füllen geb. 11. 4. 36 v. Lichtberg u. d. Pfd. Stb. Stute 1633.

4. Simmat-Blausden: Füllen geb. 16. 4. 36 v. Emeritus u. d. Pfd. Stb. Stute 1004.

5. Waschkies-Blausden: Füllen geb. 6. 4. 36 v. Emeritus u. d. Susäfa V. I. 19 969.

Die Anerkennungen erhielten:

1. Kleinat-Szameitkehmen: Füllen geb. 31. 5. 36 v. Irrlauf u. d. Pfd. Stb. Stute 1093.

2. Kwauka-Ogeln: Füllen geb. 24. 3. 36 v. Lichtberg u. d. Pfd. Stb. Stute 1575.

3. Sangel-Böggchen: Füllen geb. 20. 4. 36 v. Wälsung u. d. Pfd. Stb. Stute 1633.

4. Walluds-Bruiß-Pafull: Füllen geb. 25. 2. 36 v. Leopard u. d. Pfd. Stb. Stute 752.

Klasse 3) Zweijährige Stutfüllen:

Auf die acht vorgestellten Zweijährigen entfielen 5 Preise, davon einer mit dem Zusatzpreis des Kreises.

Den Preis mit Zusatzpreis des Kreises erhielt:

Singer-Neusäß-Grigas: Füllen geb. 6. 4. 35 v. Perfunos u. d. Pfd. Stb. Stute 1372.

Preise erhielten weiter:

1. Gailus-Kirlicken: Füllen geb. 20. 3. 35 v. Emeritus u. d. Pfd. Stb. Stute 1361.

2. Kallnischkies-Mantuslauken: Füllen geb. 8. 4. 35 v. Emeritus u. d. Zitrone V. I. 24 331.

3. Sinnhuber-Neusäß-Scheer: Füllen geb. 25. 6. 35 v. Arift u. d. Pfd. Stb. Stute 1654.

4. Waschkies-Blausden: Füllen geb. 13. 3. 35 v. Emeritus u. d. Susäfa V. I. 19 969.

Klasse 4) Dreijährige Stutfüllen:

Sämtliche fünf vorgestellten Dreijährigen konnten mit Preisen ausgezeichnet werden, davon zwei noch mit den Zusatzpreisen des Kreises.

Preise mit Zusatzpreisen des Kreises erhielten:

1. Buttkeireit, J.-Pasieken: Füllen geb. 2. 5. 34 v. Jupiter u. d. Leonora H. 14 294.

2. Stulgies-Wiesen: Füllen geb. 10. 3. 34 v. Jfidor u. d. Turtel-taube H. 16 674.

Die weiteren Preise wurden ausgegeben an:

1. Abel-Ruß: Füllen geb. 14. 4. 34 v. Praetor u. d. Pfd. Stb. Stute 1133.

2. Bufa-Skriwietell: Füllen geb. 8. 4. 34 v. Erzeb u. d. Eigene V. I. 22 002.

3. Waschkies-Blausden: Füllen geb. 21. 5. 34 v. Jfidor u. d. Seni V. I. 19 963.

B. Rindvieh:

I. Bullen im Besitze von Genossenschaften, Stationen und Besitzern bis zu 400 Morgen:

Vorgelegt wurden acht Bullen, zwei Bullen fehlten. Auf die vorgestellten Bullen entfielen ein erster, vier zweite und ein dritter Preis.

Den ersten Preis erhielt:

Stierhaltungs-genossenschaft Heydekrug: Bulle „Sachs“, geb. 24. 1. 34, Züchter Hundsdörffer-Corallischken.

Zweite Preise erhielten:

1. Stierhaltungs-gen. Mantwieden: Bulle „Wanderer“, geb. 15. 2. 36, Züchter Hundsdörffer-Corallischken.

2. Stierhaltungs-gen. Trafseden: Bulle „Viktor“, geb. 4. 3. 36, Züchter Hundsdörffer-Corallischken.

3. Sangel-Kanterischken: Bulle „Zobel“, geb. 7. 12. 35, Züchter Gahner-Grigoleiten.

4. Dingfeld-Heydekrug: Bulle „Amor“, geb. 13. 10. 34, Züchter Büchler-Absteinen.

Einen dritten Preis erhielt

Wojlus-Röbssden: Bulle „Heiduck“, geb. 11. 3. 36, Züchter Sturied-Leitgiren.

II. Bullen im Besitze von Besitzern über 400 Morgen:

Vorgelegt wurden zwei Bullen, an die zwei zweite Preise ausgegeben wurden.

Sturied-Leitgiren erhielt einen zweiten Preis für Bulle „Alkagar“, geb. 4. 3. 36, Züchter Besitzer. Derselbe einen weiteren zweiten Preis für Bulle „Dachs“, geb. 10. 3. 35, Züchter Besitzer.

III. Kühe im Besitze von Herdbuchzüchtern:

In dieser Gruppe wurden 33 Kühe vorgestellt, eine Kuh fehlte. Auf diese Tiere wurden ein erster Preis mit dem Zusatzpreis des Kreises, 11 zweite und 10 dritte Preise verteilt.

Den ersten Preis und den Zusatzpreis des Kreises erhielt Simmat-Blausden: Kuh „Nelke“, geb. 1930.

Zweite Preise erhielten:

1. Sangel-Kanterischken: Kuh „Vilte“, geb. 1932.

2. Sangel-Kanterischken: Kuh „Verche“, geb. 1934.

3. Sellenies-Jagüellen: Kuh „Hieder“, geb. 1931.

4. Sellenies-Jagüellen: Kuh „Ater“, geb. 1933.

5. Simmat-Blausden: Kuh „Bierde“, geb. 1934.

6. Skerswetat-Larwieden: Kuh „Frieda“, geb. 1931.

7. Skerswetat-Larwieden: Kuh „Ronne“, geb. 1930.

8. Sturied-Leitgiren: Kuh „Jesmine“, geb. 1931.

9. Waschkies-Blausden: Kuh „Schneeball“, geb. 1931.

10. Sangel-Böggchen: Kuh „Tulpe“, geb. 1927.

11. Wojlus-Röbssden: Kuh „Nietel“, geb. 1929.

Dritte Preise erhielten:

1. Simmat-Blausden: Kuh „Ronne“, geb. 1932.

2. Simmat-Blausden: Kuh „Krone“, geb. 1931.

3. Skerswetat-Larwieden: Kuh „Mann“, geb. 1932.

4. Skerswetat-Larwieden: Kuh „Thea“, geb. 1934.

5. Sturied-Leitgiren: Kuh „Berlinde“, geb. 1931.

6. Sturied-Leitgiren: Kuh „Hummel“, geb. 1932.

7. Wohlgenuth-Heinrichsfelde: Kuh „Drohne“, geb. 1933.

8. Sangel-Kanterischken: Kuh „Weilchen“, geb. 1929.

9. Simmat-Blausden: Kuh „Fee“, geb. 1923.

10. Simmat-Blausden: Kuh „Frosche“, geb. 1929.

IV. Kühe im Besitze von bäuerlichen Züchtern:

Der Auftrieb in dieser Gruppe betrug 75 Kühe, fünf Kühe wurden nicht vorgestellt. In dieser Gruppe wurden zwei erste, 16 zweite, 37 dritte und vier vierte Preise ausgegeben.

Die ersten Preise erhielten:

1. Aschmann-Ruß: Kuh „Nina“, geb. 1932.

2. Dingfeld-Varzdubnen: Kuh „Wandel“, geb. 1933.

Zweite Preise erhielten:

1. Bajohr-Skriwietell: Kuh „Trude“, geb. 1933.

2. Barkeit-Viefertischken: Kuh „Liese“, geb. 1934.

3. Bufa-Skriwietell: Kuh „Tulpe“, geb. 1932.

4. Dingfeld-Varzdubnen: Kuh „Tanne“, geb. 1933.

5. Mikuteit-Heydekrug: Kuh „Nelke“, geb. 1932.

6. Mikuteit-Heydekrug: Kuh „Greta“, geb. 1933.

7. Nauffed-Neusäß-Scheer: Kuh „Nietel“, geb. 1931.

8. Nilloweit-Pofallna: Kuh „Nelke“, geb. 1932.

9. Puschkies-Jugaten: Kuh „Georgine“, geb. 1932.

10. Skerswetat-Landken: Kuh „Nelke“, geb. 1934.

11. Storoff-Pasieken: Kuh „Tulpe“, geb. 1931.

- 12. Bajohr-Efirwietell: Kuh „Paula“, geb. 1929.
- 13. Dingfeld-Heydekrug: Kuh „Zephyr“, geb. 1926.
- 14. Dingfeld-Heydekrug: Kuh „Grete“, geb. 1926.
- 15. Friederici-Heydekrug: Kuh „Georgine“, geb. 1929.
- 16. Krumat-Ruß: Kuh „Blume“, geb. 1928.

Dritte Preise erhielten:

- 1. Bajohr-Efirwietell: Kuh „Niete“, geb. 1931.
- 2. F. Weinert-Neufass-Efürries: Kuh „Schwalbe“, geb. 1931.
- 3. F. Weinert-Neufass-Efürries: Kuh „Siri“, geb. 1932.
- 4. Dufa-Efirwietell: Kuh „Rose“, geb. 1931.
- 5. Buttkereit-Ruß: Kuh „Rose“, geb. 1932.
- 6. Friederici-Heydekrug: Kuh „Lilie“, geb. 1930.
- 7. Griegukies-Gurgaden: Kuh „Dattel“, geb. 1933.
- 8. Gruzien-Heydekrug: Kuh „Georgine“, geb. 1933.
- 9. Kraujuttis-Eziehkrand: Kuh „Trude“, geb. 1931.
- 10. Labeit-Masellen: Kuh „Lucie“, geb. 1934.
- 11. Labeit-Masellen: Kuh „Marzisse“, geb. 1934.
- 12. Lindt-Masellen: Kuh „Rose“, geb. 1933.
- 13. Rauffed'sche Erben-Leitgirren: Kuh „Flieder“, geb. 1931.
- 14. Romeike-Kanterischken: Kuh „Bijune“, geb. 1934.
- 15. Schlegait-Kanterischken: Kuh „Lavendel“, geb. 1933.
- 16. Schlegait-Kanterischken: Kuh „Tulpe“, geb. 1934.
- 17. Sinnhuber-Kanterischken: Kuh „Flieder“, geb. 1931.
- 18. Staunus-Fugnat: Kuh „Myrthe“, geb. 1931.
- 19. Szejmies-Kirlicken: Kuh „Krone“, geb. 1932.
- 20. Weiß-Eziehkrand: Kuh „Vore“, geb. 1934.
- 21. Wittösch-Kanterischken: Kuh „Flieder“, geb. 1930.
- 22. F. Weinert-Neufass-Efürries: Kuh „Nette“, geb. 1929.
- 23. G. Weinert-Neufass-Efürries: Kuh „Grika“, geb. 1926.
- 24. G. Weinert-Neufass-Efürries: Kuh „Blume“, geb. 1928.
- 25. Buttkereit-Ruß: Kuh „Nietel“, geb. 1929.
- 26. Dommasch-Kanterischken: Kuh „Aster“, geb. 1929.
- 27. Friederici-Ruß: Kuh „Tulpe“, geb. 1930.
- 28. Friederici-Heydekrug: Kuh „Nefeda“, geb. 1929.
- 29. Griegukies-Gurgaden: Kuh „Flieder“, geb. 1927.
- 30. Junfer-Jagstell: Kuh „Myrthe“, geb. 1924.
- 31. Karallus-Pofallna: Kuh „Georgine“, geb. 1930.
- 32. Krumat-Ruß: Kuh „Tulpe“, geb. 1928.
- 33. Pusbahies-Fugnat: Kuh „Nette“, geb. 1929.
- 34. Ekerswetat-Landsen: Kuh „Blume“, geb. 1930.
- 35. Stauschus-Eziehkrand: Kuh „Tulpe“, geb. 1929.
- 36. Szejmies-Kirlicken: Kuh „Marzisse“, geb. 1924.
- 37. Armonies-Gaidellen: Kuh über 7 Jahre alt.

Vierte Preise erhielten:

- 1. Ambras-Heydekrug: Kuh „Myrthe“, geb. 1933.
- 2. G. Weinert-Neufass-Efürries: Kuh „Dora“, geb. 1929.
- 3. Wittösch-Kanterischken: Kuh „Tulpe“, geb. 1928.
- 4. Wofylus-Röbden: Kuh „Tulpe“ (Farbfehler), geb. 1926.

V. Sterken im Besitze von Herdbuchzüchtern:

In dieser Gruppe wurden 16 Sterken aufgetrieben, zwei Sterken fehlten. An diese Tiere wurden ausgegeben zwei erste, davon einer mit dem Zusatzpreis des Kreises, 10 zweite und 3 dritte Preise.

Den ersten Preis und den Zusatzpreis des Kreises erhielt Sangel-Kanterischken: Sterke „Traube“, geb. 1935.

Einen weiteren ersten Preis erhielt: Sangel-Wöggen: Sterke „Lilie“, geb. 1934.

Zweite Preise erhielten:

- 1. J. Buttkereit-Pasfien: Sterke Ohm. 9. 35. 34., geb. 1935.
- 2. J. Buttkereit-Pasfien: Sterke Ohm. 16. 35. 34., geb. 1935.
- 3. Sangel-Kanterischken: Sterke „Eiche“, geb. 1934.
- 4. Sangel-Wöggen: Sterke „Schneewittchen“, geb. 1934.
- 5. Sturries-Leitgirren: Sterke „Krone“, geb. 1934.
- 6. Sturries-Leitgirren: Sterke „Nonne“, geb. 1935.
- 7. Sturries-Leitgirren: Sterke „Lavendel“, geb. 1934.
- 8. Sturries-Leitgirren: Sterke „Drohe“, geb. 1934.
- 9. Wofylus-Röbden: Sterke „Knope“, geb. 1935.
- 10. Wofylus-Röbden: Sterke „Schwalbe“, geb. 1935.

Dritte Preise erhielten:

- 1. J. Buttkereit-Pasfien: Sterke Ohm. 7. 35. 34., geb. 1935.
- 2. Sangel-Wöggen: Sterke „Schneeflocke“, geb. 1934.
- 3. Wofylus-Röbden: Sterke „Rose“, geb. 1935.

VI. Sterken von häuerlichen Züchtern vorgestellt:

Auf 26 vorgestellte Sterken entfielen drei erste Preise, davon zwei mit den Zusatzpreisen des Kreises, sechs zweite, neun dritte und drei vierte Preise.

Die ersten Preise mit den Zusatzpreisen des Kreises erhielten: 1. Friederici-Heydekrug: Sterke „Bierde“, geb. 21. 1. 35.

2. Mofulies-Wöggen: Sterke „Schwalbe“, geb. 4. 3. 35.

Einen weiteren ersten Preis erhielt: Mikloweit-Maßen: Sterke „Georgine“, geb. 2. 9. 34.

Zweite Preise erhielten:

- 1. Abel-Ruß: Sterke „Ester“, geb. 29. 1. 35.
- 2. Dufa-Efirwietell: Sterke „Blume“, geb. 9. 10. 34.
- 3. Junfer-Jagstell: Sterke „Schwalbe“, geb. 13. 3. 35.
- 4. Kraujuttis-Eziehkrand: Sterke „Linde“, geb. 2. 5. 33.
- 5. Rauffed'sche Erben-Leitgirren: Sterke „Tulpe“, geb. 13. 11. 35.
- 6. Staunus-Fugnat: Sterke „Dahlie“, geb. 23. 2. 35.

Dritte Preise erhielten:

- 1. Dommasch-Kanterischken: Sterke „Nietel“, geb. 7. 9. 34.
- 2. Franz-Pagrien: Sterke „Nietel“, geb. 23. 12. 34.
- 3. Friederici-Ruß: Sterke „Biene“, geb. 1. 1. 35.
- 4. Rauffed'sche Erben-Leitgirren: Sterke „Schwalbe“, geb. 1934.
- 5. Rauffed'sche Erben-Leitgirren: Sterke „Georgine“, geb. 1935.
- 6. Mikloweit-Pofallna: Sterke „Blume“, geb. 5. 2. 35.
- 7. Romeike-Ruß: Sterke „Tulpe“, geb. 23. 11. 35.
- 8. Buttkereit-Ruß: Sterke „Zitron“, geb. 1935.
- 9. Rubert-Efirwietell: Sterke „Rose“, geb. 1935.

Vierte Preise erhielten:

- 1. Rauffed'sche Erben-Leitgirren: Sterke „Bergschmelz“, geb. 24. 3. 35.
- 2. Schlegait-Kanterischken: Sterke „Schwalbe“, geb. 1936.
- 3. Steinwender-Larwieben: Sterke „Nietel“, geb. 20. 4. 35.

VII. Familien:

Es wurden zwei Familien vorgestellt, die beide einen dritten Preis erhielten und zwar:

- 1. Sangel-Kanterischken: für eine Familie bestehend aus der Kuh „Verde“, geb. 1934, den Sterken „Eiche“, geb. 1934 und „Tulpe“, geb. 1935 als Töchter eines Bullen, der nicht mehr ausgestellt werden konnte.
- 2. Sangel-Wöggen für eine Familie, bestehend aus den Sterken „Ester“, geb. 1934, „Schneewittchen“, geb. 1934, und „Schneeflocke“, geb. 1934, als Töchter eines Bullen, der nicht mehr ausgestellt werden konnte.

C. Schweine:

Vorgelegt wurden vier Eber vom Schlage des Deutschen Edelschweins, die angemeldet ein sechste. Vom Schlage des veredelten Landschweins wurden vorgestellt drei Eber und vier Sauen.

I. Deutsches Edelschwein:

- Erste Preise mit dem Zusatzpreis des Kreises erhielten:**
 - 1. Stumber-Szameitkehmen: Eber geb. 25. 2. 36, Züchter Benfing-Naujeningfen.
 - 2. Wallnus-Kurpen: Eber geb. 25. 4. 35, Züchter Schimkat-Heydekrug.
 - 3. Pawils-Kirlicken: Eber geb. 8. 3. 36, Züchter Schimkat-Heydekrug.
- Den dritten Preis erhielt: Eberstation Wehlaus-Jagstell: Eber geb. 7. 9. 36, Züchter Benfing-Naujeningfen.

II. Veredeltes Landschwein:

- Einen ersten Preis erhielt: Dommasch-Kanterischken: Sau geb. 17. 6. 36.
- Einen zweiten Preis erhielt: Szejmies-Kirlicken: Sau geb. 11. 11. 36.
- Einen dritten Preis erhielt: Szejmies-Kirlicken: Sau geb. 11. 11. 36.
- Vierte Preise erhielten:**
 - 1. Lannert-Dehlmiden: Eber geb. 15. 3. 36.
 - 2. Szejmies-Kirlicken: Eber geb. 15. 1. 36.
 - 3. Friederici-Ruß: Sau geb. 1934.

D. Schafe

(Veredeltes schwarzköpfiges Fleischschaf):

Vorgelegt wurden drei Böcke und ein Mutterschaf. Auf diese entfielen folgende Preise:

Den ersten Preis mit dem Zusatzpreis des Kreises erhielt: Naudies-Maßen: Bock „Fechter“, geb. 2. 5. 32, Züchter v. Batock-Charau Ostpr.

Einen zweiten Preis erhielt: Gunje Hoppe-Neufass-Efürries: Bock geb. 1935.

Dritte Preise erhielten:

- 1. Bockstation Rauffed-Neufass-Scheer: Bock „Walbeslust“, geb. 20. 1. 35, Züchter Hilgendorff-Dumpen.
- 2. Kuschus-Nichelsakuten: Mutterschaf geb. 1935, Züchter Hilgendorff-Dumpen.

Kreis Vogegen

A. Füllen:

Klasse 1) Saugstutfüllen:

Aufgetrieben wurden 47 brennberchtigte Saugstutfüllen. Auf diese Füllen entfielen 18 Preise und 4 Anerkennungen. Die Preise wurden ausgegeben an:

- 1. Bendig-Tutteln: Füllen geb. 1. 3. 37 v. Libau u. d. Rinde V. I. 25 768.
- 2. Dintakies-Größpellen: Füllen geb. 20. 3. 37 v. Libau u. d. Sorma H. 17 281.
- 3. G. Buttkereit-Pellehnen: Füllen geb. 2. 4. 37 v. Kollo — Eiser u. d. Wandetta H. 14 828.
- 4. Giga-Ispeken: Füllen geb. 15. 4. 37 v. Billendreher — Arift u. d. Ines V. I. 18 031.
- 5. Janz-Gr. Verfteningfen: Füllen geb. 15. 4. 37 v. Kollo u. d. Linde V. I. 19 933.
- 6. Jofchus-Rauffeden: Füllen geb. 8. 5. 37 v. Arndt xx u. d. Herma H. 7048.
- 7. Jodies-BrL. Rauffeden: Füllen geb. 20. 3. 37 v. Madensen u. d. Jota H. 21 268.
- 8. Ratries-Vogegen: Füllen geb. 15. 2. 37 v. Tärke II u. d. Pfd. Stb. Stute 1558.
- 9. Knechties-Lasbehen: Füllen geb. 1. 5. 37 v. Jupiter u. d. Marretta V. I. 3827.
- 10. Mertineit, G.-Lasbehen: Füllen geb. 17. 3. 37 v. Jupiter — Eifer u. d. Jsmene V. I. 13 208.
- 11. Meyer-Mohlgrren: Füllen geb. 16. 4. 37 v. Libau u. d. Schutheide H. 7452.
- 12. Nidchat-Strasden: Füllen geb. 5. 3. 37 v. Indus u. d. Turmuhr H. 29 078.
- 13. Paulat-Wilkkifchen: Füllen geb. 2. 3. 37 v. Madensen u. d. Fee H. 19 678.
- 14. Keifische G.-Rauffeden: Füllen geb. 27. 3. 37 v. Kollo u. d. Wanda 5998.
- 15. Riede-Szameitkehmen: Füllen geb. 31. 3. 37 v. Perfunos u. d. Dole V. I. 25 576.

- 16. Sziegand N.-Aughtwillen: Füllen geb. 18. 4. 37 v. Libau u. d. Postille V. I. 18 199.
- 17. Taruttis-Lasbehen: Füllen geb. 3. 4. 37 v. Forcher u. d. Flora V. I. 13 209.
- 18. Wehler-Wartulifchen: Füllen geb. 15. 3. 37 v. Madensen u. d. Mittagsonne H. 25 901.

Die Anerkennungen erhielten:

- 1. Dumal-Kerfutwethen: Füllen geb. 26. 3. 37 v. Edelhirsch u. d. Pfd. Stb. Stute 1171.
- 2. Rieckleit-Joganden: Füllen geb. 29. 4. 37 v. Edelhirsch u. d. Pfd. Stb. Stute 904.
- 3. Schenk-Kampspowillen: Füllen geb. 28. 3. 37 v. Libau u. d. Medina V. I. 27 387.
- 4. Ewarts-Rattifchen: Füllen geb. 15. 4. 37 v. Etalon u. d. Pfd. Stb. Stute 870.

Klasse 2) Einjährige Stutfüllen:

In dieser Klasse wurden 38 Füllen vorgestellt, auf die 16 Preise, davon 2 mit Zusatzpreisen des Kreises, und 4 Anerkennungen verteilt wurden.

Die Preise mit Zusatzpreisen des Kreises erhielten:

- 1. G. Mertineit-Lasbehen: Füllen geb. 14. 3. 36 v. Ariost u. d. Jsmene V. I. 13 208.
- 2. Milbrecht, G.-Robkojen: Füllen geb. 20. 4. 36 v. Damon u. d. Galbei V. I. 27 589.
- Die weiteren Preise erhielten:
 - 1. Adams-Wersmeningfen: Füllen geb. 10. 3. 36 v. Libau u. d. Tenne H. 22 891.
 - 2. G. Buttkereit-Pellehnen: Füllen geb. 30. 3. 36 v. Billendreher u. d. Wolga H. 28 245.
 - 3. Jodies-BrL. Rauffeden: Füllen geb. 9. 4. 36 v. Joti u. d. Jota H. 21 268.
 - 4. Katiilus-Varbehen: Füllen geb. 24. 3. 36 v. Mander u. d. Minna V. I. 22 699.
 - 5. Kimpel-Rattifchen: Füllen geb. 8. 4. 36 v. Perfunos u. d. Paranus V. I. 22 999.
 - 6. Lengies, L.-Lasbehen: Füllen geb. 20. 2. 36 v. Phosphor u. d. Carola H. 13 205.
 - 7. Matjkullis-Mädewald: Füllen geb. 3. 3. 36 v. Billendreher u. d. Wolga H. 24 692.
 - 8. G. Mertineit-Lasbehen: Füllen geb. 4. 3. 36 v. Jupiter u. d. Wiltraud H. 13 206.
 - 9. Röbke-Mit-Schäden: Füllen geb. 6. 5. 36 v. Ariost u. d. Goldtante H. 28 246.
 - 10. Rogaa-Ruden: Füllen geb. 10. 3. 36 v. Rector u. d. Donna V. I. 21 725.
 - 11. Schlegelberger-Varubnen: Füllen geb. 5. 3. 36 v. Madensen u. d. Stechpalme V. I. 34 366.
 - 12. Szallies-Sjillutten: Füllen geb. 8. 4. 36 v. Libau u. d. Pfd. Stb. Stute 1474.
 - 13. Szimtenings-Kallehnen: Füllen geb. 3. 3. 36 v. Jupiter u. d. Waterland H. 20 716.
 - 14. Uigfchies-Schlauen: Füllen geb. 25. 3. 36 v. Lily u. d. Pfd. Stb. Stute 1668.
 - 15. Schories-Gillandwirben: Füllen geb. 16. 4. 36 v. Etalon u. d. Pfd. Stb. Stute 1453.
 - 16. Paulat-Wilkkifchen: Füllen geb. 15. 3. 36 v. Madensen u. d. Fee H. 19 678.
 - 17. Peltbus I-Ruden: Füllen geb. 1. 5. 36 v. Etalon u. d. Partie V. I. 25 080.

Die Anerkennungen wurden ausgegeben an:

- 1. Kolberg-Gudden: Füllen geb. 28. 3. 36 v. Fatum u. d. Olga H. 1566.
- 2. G. Mertineit-Lasbehen: Füllen geb. 10. 3. 36 v. Kollo u. d. Dullug V. I. 13 207.
- 3. Puslat-Wilkkifchen: Füllen geb. 25. 4. 36 v. Dattelbaum u. d. Pfd. Stb. Stute 955.
- 4. R. Sziegand-Aughtwillen: Füllen geb. 23. 4. 36 v. Libau u. d. Postille V. I. 18 199.

Klasse 3) Zweijährige Stutfüllen:

Auf 34 in dieser Klasse vorgestellte Füllen wurden 17 Preise und 3 Anerkennungen verteilt.

Preise wurden ausgegeben an:

- 1. Broheit-Bl.-Absteinen: Füllen geb. 30. 3. 35 v. Mander u. d. Diane V. I. 18 147.
- 2. Gaigalat-Kellerifchen: Füllen geb. 29. 4. 35 v. Madensen u. d. Goldene H. 15 462.
- 3. Gerull-Kiupeln: Füllen geb. 14. 4. 35 v. Paris u. d. Pfd. Stb. Stute 1194.
- 4. Gruber-Neu-Schäden: Füllen geb. 13. 4. 35 v. Etalon u. d. Pfd. Stb. Stute 911.
- 5. Janfus-Neumeilen: Füllen geb. 25. 4. 35 v. Etalon u. d. Pfd. Stb. Stute 972.
- 6. Languth-Gr.-Verfteningfen: Füllen geb. 20. 5. 35 v. Passiv u. d. Masche V. I. 19 183.
- 7. derselbe: Füllen geb. 20. 4. 35 v. Trentino u. d. Sonde H. 17 909.
- 8. Lengies-Lasbehen: Füllen geb. 12. 3. 35 v. Trentino u. d. Carola H. 13 205.
- 9. Soghle-Vogegen: Füllen geb. 13. 4. 35 v. Ariost u. d. Luci H. 20 935.
- 10. Mertineit, G.-Lasbehen: Füllen geb. 28. 3. 35 v. Jupiter u. d. Hiltraud H. 13 206.
- 11. Mertins, A.-Kallehnen: Füllen geb. 10. 4. 35 v. Fiduz u. d. Pfd. Stb. Stute 885.
- 12. Mertins, G.-Langhargen: Füllen geb. 1. 2. 35 v. Kollo u. d. G. Golba H. 3298.
- 13. Milbrecht I-Robkojen: Füllen geb. 12. 3. 35 v. Paris u. d. Roma H. 2454.

- 14. Peltbus-Illofen: Füllen geb. 1. 6. 35 v. Paris u. d. Pfd. Stb. Stute 728.
- 15. Preuß-Coadjuthen: Füllen geb. 7. 4. 35 v. Etalon u. d. Pfd. Stb. Stute 1440.
- 16. Schories-Gillandwirben: Füllen geb. 28. 4. 35 v. Perfunos u. d. Pfd. Stb. Stute 1435.
- 17. Tennings-Neumeilen: Füllen geb. 1. 4. 35 v. Perfunos u. d. Pfd. Stb. Stute 1125.

Anerkennungen erhielten:

- 1. Kifchat-Neustubbern: Füllen geb. 15. 5. 35 v. Etalon u. d. Pfd. Stb. Stute 1393.
- 2. Papendick-Maßurmaten: Füllen geb. 15. 3. 35 v. Madensen u. d. Pfd. Stb. Stute 787.

Klasse 4) Dreijährige Stutfüllen:

Es wurden 18 Füllen vorgestellt, an die 10 Preise, davon 2 mit Zusatzpreisen des Kreises ausgegeben werden konnten.

Die Preise mit Zusatzpreisen des Kreises haben erhalten:

- 1. Adams-Wersmeningfen: Füllen geb. 16. 4. 34 v. Lily u. d. Tulp H. 3201.
- 2. Mertins, A.-Kallehnen: Füllen geb. 25. 3. 34 v. Fiduz u. d. Pfd. Stb. Stute 885.
- Weitere Preise erhielten:
 - 1. Baltromejus-Wilkkifchen: Füllen geb. 12. 3. 34 v. Madensen.
 - 2. Dumal-Cullmen-Szarden: Füllen geb. 15. 3. 34 v. Paris u. d. Pfd. Stb. Stute 928.
 - 3. Endruschat-Cullmen-Kullen: Füllen geb. 8. 4. 34 v. Paris u. d. Pfd. Stb. Stute 1023.
 - 4. Jafkat-Absteinen: Füllen geb. 25. 3. 34 v. Madensen u. d. Pfd. Stb. Stute 1378.
 - 5. Kragening-Vergegen: Füllen geb. 15. 4. 34 v. Tärke II u. d. Elvira H. 19 153.
 - 6. Mikutat-Bittehnen Sch.: Füllen geb. 14. 5. 34 v. Memelländer u. d. Pfd. Stb. Stute 1095.
 - 7. Spingies-Cullmen-Wiedutaten: Füllen geb. 10. 3. 34 v. Arift u. d. Piftole H. 21 177.
 - 8. Szimtenings-Kallehnen: Füllen geb. 7. 4. 34 v. Edelhirsch u. d. Waterland H. 20 716.

B. Rindvieh:

I. Bullen im Besitze von Genossenschaften, Stationen und Besitzern bis zu 400 Morgen

Vorgelegt wurden zusammen 23 Bullen, 6 weitere fehlten. Auf diese 23 Bullen entfielen 4 erste Preise, davon zwei mit dem Zusatzpreis des Kreises, 4 zweite, 5 dritte und 2 vierte Preise.

Die ersten Preise mit den Zusatzpreisen des Kreises erhielten:

- 1. Schneidereit-Birkonifchen: Bulle „Amethyst“, geb. 26. 3. 36, Züchter: Schimkat-Heydekrug.
- 2. G. Plogfies-Wersmeningfen: Bulle „Querulant“, geb. 23. 2. 34, Züchter: Bahn-Lapienen.

Weitere erste Preise erhielten:

- 1. Peltbus-Kallehnen: Bulle „Rubi“, geb. 7. 2. 34, Züchter: Schoeler-Bojehnen.
- 2. Sziegand-Trakeningfen: Bulle „Feldherr“, geb. 7. 11. 33, Züchter: v. Dreßler-Wahlenthal.

Zweite Preise erhielten:

- 1. Didlap-Strasden: Bulle „Vorbah“, geb. 18. 2. 36, Züchter: Seyfer-Deaimmen Ostpr.
- 2. Kragening-Vogegen: Bulle „Jumbo“, geb. 23. 10. 35, Züchter: Baitian-Hebermeme.
- 3. Stierhaltungs-genossenschaft Vikupönen-Ost: Bulle „Graf“, geb. 10. 11. 34, Züchter: Szardening-Bl.-Göhhöfen.
- 4. G. Buttkereit-Pellehnen: Bulle „Zister“, geb. 9. 10. 32, Züchter: Voigt-Dombrowfen Ostpr.

Dritte Preise erhielten:

- 1. Beinert-Schnellen: Bulle „Caesar“, geb. 9. 4. 36, Züchter: Jagt-Planfchwarzen.
- 2. Teubler-Terpeifen: Bulle „Merkur“, geb. 26. 2. 36, Züchter: Seyfer-Deaimmen Ostpr.
- 3. Rußke-Gudden: Bulle „Lucian“, geb. 19. 9. 35, Züchter: Dommasch-Kutturren.
- 4. R. Sziegand-Aughtwillen: Bulle „Nelson“, geb. 5. 4. 34, Züchter: Dommasch-Kutturren.
- 5. Stierhaltungs-genossenschaft Kallehnen-Süd: Bulle „Hennemann“, geb. 29. 9. 33, Züchter: v. Dreßler-Wahlenthal.

Vierte Preise erhielten:

- 1. B. Schwindt-Birkonifchen: Bulle „Leutnant“, geb. 13. 11. 35, Züchter: Sziegand-Trakeningfen.
- 2. Bullenfation Szallies-Sjillutten: Bulle „Haeßler“, geb. 9. 2. 35, Züchter: v. Dreßler-Wahlenthal.

II. Bullen im Besitze von Besitzern über 400 Morgen:

Vorgelegt wurden 2 Bullen, die beide mit dem ersten Preise ausgezeichnet wurden, und zwar:

- 1. G. Sziegand-Aughtwillen: Bulle „Achilles“, geb. 24. 12. 31, Züchter: Wehrenb-Margen Ostpr.
- 2. Gahner-Griegoleiten: Bulle „Nero“, geb. 25. 11. 33, Züchter: Besitzer.

(Schluß folgt.)

Aufnahmen von der Füllen- und Tierschau des Kreises Heydekrug siehe nächste Seite

Nach dem Schiffbruch des „Hindenburg“

Erste Eindrücke in der Neuen Welt
Von Dr. Gertrud Adelt

Frau Dr. Gertrud Adelt, die Gattin unseres bei der Hindenburg-Katastrophe schwer verunglückten Mitarbeiters Leonhard Adelt — sie selbst wurde bei der Katastrophe glücklicherweise nur leicht verletzt — sendet uns aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika, wo sie sich mit ihrem Gatten zur Zeit noch befindet, folgende interessante Plauderei über ihre ersten Eindrücke von der Neuen Welt.

Maysliding (New Jersey),
Anfang Juni.

Als wir am 3. Mai angesichts der abendblauen Taunushöhen in den silbernen Leib des Luftschiffes hineintreten, gedachten wir keineswegs, unsere erste Nordamerikareise mit einem monatelangen Landaufenthalt in New Jersey zu beginnen. Noch als wir am Nachmittag des 6. Mai auf der Flucht vor Gewittern stundenlang über den sandigen Buschwäldern nördlich vom Delaware kreuzten, lächelten wir mitleidig über dieses Land, in dem nur Hehe und Hasen und eine Handvoll weltabgewandter Farmer zu haufen schienen.

Aber als wir dann, Schiffbrüchige der Luft, zwei Stunden später vom Himmel fielen, da blieb uns keine Wahl. Wir waren plötzlich nicht mehr Reisende, die unabhängig und unauffällig eine neue Welt für sich entdecken wollten. Wir waren nur noch arme, besitz- und hilflose Menschen, ganz auf die Güte anderer, uns unbekannter Menschen angewiesen, ganz dem Schicksal und seinen Plänen anvertraut. Es war wohl die gründlichste Verwandlung, die unsereiner überhaupt an sich erfahren kann. Und die erste Nacht nach diesem Sturz ins Dunkle war denn auch nichts als eine große Ohnmacht des Nichtbegreifens. Als ich aus ihr erwachte, sah ich die Sonne hell in die Krone eines riesengroßen Nussbaumes scheinen. Und damit begann das Leben neu.

*

Der Nussbaum gehört zu einem großen wilden Garten und einem weissen Hause, das über hundert Jahre alt ist und aussieht wie ein Schlößchen aus einer Novelle von Eichendorff. Am Garten entlang fließt ein Fluß. Sein Name heißt auf deutsch „Der große Eierhasenfluß“. Nicht wegen der vielen Hühnerfarmen, die diese Gegend bevölkern, sondern wegen der Wasservögel, die in den Büchten nisten. Die Vögel kommen vom Ocean her, der nur eine Bootsfahrt entfernt ist und flutet und Ebbe bis zu uns herauf schießt.

Drüben am andern Ufer liegt, so verriet man mir, der berühmte Schatz des großen Seeräubers Rib vergraben. Diesseits findet man höchstens Feuersteinspitzchen aus den Köchern von Indianern, die vor Jahrhunderten hier hausten. Und ein Stück flussab gehört der Strand allsonntäglich einer Studienkolonie. Sonst freilich sind Kühnheit und Abenteuer aus dem Land am Eierhasenfluß verschwunden. Es gibt nichts mehr, wogegen man kämpfen müßte — es sei denn die Mücken, die einem den schönsten tropischen roten Sonnenuntergang verleiden können. Aber gegen Mücken kämpft der Kenner nicht. Er räumt ihnen das Feld und verbringt die schlaftrübenden Sommerstage des Jahres hinter netzbespannten Fenstern und Türen — am Kamin.

*

Der Kamin liegt in einem Ausbau des Hauses. Undauten entstehen hierzulande schnell. Neulich sagten sich mehr Wochenendgäste an, als das Haus am Fluß fassen konnte. „Da muß ich schnell noch ein Zimmer anbauen lassen“, sprach der Hausherr. Und es wurde ein Zimmer angebaut.

Das Kaminzimmer ist schon ein wenig älter. Zehn Jahre vielleicht. Es könnte aber auch aus der Zeit von Charles Dickens stammen. So rührend altmodisch-behaglich und so voll Atmosphäre ist es. Auf dem Kamin stehen verschiedene Lampen in Gestalt von winzigen Pariser Straßlampe (Vogel, „Böhme“, zweiter Akt). Auf einem Fensterbrett thront eine dicke alte Delle Lampe, mit elektrischer Birne natürlich. An den Wänden hängen Kupferstiche und Modellistographien des vorigen Jahrhunderts und dazu, golden gerahmt, der erste poetische Versuch, den Edna, die älteste Tochter des Hauses, am Mutter's dreißigstem Geburtstag machte.

Jetzt dichtet Edna, siebzehnjährig, spöttisch überlegene Verse für ihr Schulmagazin und spielt, zu Ehren der deutschen Gäste, Beethoven, das „Heidenlösen“ und „Immer noch ein Tröpfchen!“ Dazu knistern die Buchstaben im Kamin, denn die Abende sind kühl.

Die Familie aber sitzt über den großen Raum verstreut in wunderbar bequemen Sesseln, die wie zu Großmutter's Zeiten während des Sommers mit wuschbarem Stoff bezogen sind. Und zwischen den Sesseln liegen Haufen von Zeitungen, die man sich gegenseitig räuberisch entfährt. Die Mama liest die Seiten mit den Neuigkeiten aus der Gesellschaft: „Mrs. X. erwartet den Storch“, „Miss Y. verlobte sich mit Herrn Z.“, „Wird Mrs. Wallis sich das Haar wirklich blau färben lassen?“ Der Hausherr belegt die erste Seite mit Beschlüssen und ich vertiefe mich in die „Briefe aus der Gesellschaft an das Abendblatt von Philadelphia“. Aber gerade hier, wo ich sozusagen das typisch amerikanische Herz zu entdecken hoffe, finde ich einfach das Herz der Welt.

„Meine Frau geht fast allabendlich allein aus — mit einer Freundin, wie sie sagt. Muß ich das dulden?“ fragt da ein ratloser Gatte aus Camen bei Philadelphia. „Ich bin achtzehn Jahre alt, aber meine Eltern behandeln mich als kleines Kind. Nicht einmal ins Kino darf ich allein“, enträthelt sich ein Mädchen. Und schließlich: „Die Großstadt ist grausam. Keiner der Millionen Menschen kennt den andern. Und jeder hat doch die Sehnsucht nach einem Freund. Wie soll man diesen Freund fin-

den?“ — las ich die gleichen Worte nicht vor kurzem an ähnlicher Stelle in einem Berliner Blatt?

Punkt zehn Uhr jeden Abend sagt der Hausherr fragend zu seiner Frau: „Sollten wir nicht noch etwas zu trinken haben?“ Und zehn Uhr fünf erscheint dann jedesmal das Tablett mit fünf Gläsern voll einer gelblichen Flüssigkeit, in der eine einfache Kirsche schwimmt. Das ganze nennt sich „Highball“ (wörtlich: hoher Ball) und schmeckt ausnahmsweise nicht so nach Seife wie die übrigen farbenfrohen Getränke, die man hier tagsüber in rauen Mengen trinkt. Highball besteht aus viel Whisky und wenig Ginger Ale (einer Art Ingwer-Brauselimonade) für den Hausherrn, aus wenig Whisky und viel Ginger Ale für die Damen. In jedem Fall vervollständigt eine Zitronenscheibe und besagte Kirsche das Bild.

Highball macht lustig, sagt man. Ich kann das nicht beurteilen, denn zehn Uhr 25 pflegt hier alles bereits tief zu schlafen.

Daß das Auto in Amerika eine große Rolle spielt, wußte ich vom Hörensagen. Ich sah es dann auch vom Luftschiff aus: diese Scharen von mätkerartigen Gebilden in den Fabrikhöfen, diese glühenden abgeplatteten Perlenkugeln in den Straßen von Boston und New York — das alles waren Autos in einer Vielzahl, wie ich sie vorher nie beieinander gesehen. Wie sehr aber das Auto die Menschen hier zu seinen Sklaven macht, das weiß ich freilich erst jetzt.

Vorgestern morgen sah Edna, die Büchermappe unter dem Arm, weinend auf der Hauschwelle. Was los sei, fragte ich erstaunt. Ja, es sei schrecklich, sie könne nicht zur Schule. — Wieso? — Ja, die Mama sei in ihrem Auto fortgefahren und Daddie in dem feintigen, und niemand sei da, sie die arme

Vor 90 Jahren:

Wie J. Stenhouse die Gasmasken erfand

Ganz allgemein ist die Ansicht verbreitet, daß die Gasmasken ein Kind des Krieges sei. Deshalb dürfte gerade in diesen Tagen ein Bericht des englischen Forschers J. Stenhouse ganz besonderes Interesse verdienen, den dieser vor nunmehr fast 90 Jahren niederschrieb und der nichts anderes enthält als die Beschreibung einer — Gasmasken!

Als die ersten Gasangriffe des großen Krieges erfolgten, standen die Soldaten dieser fürchtbaren neuen Waffe in panischem Schrecken und völlig hilflos gegenüber. Feuchte Tücher, die man um Mund und Nase legte, waren der erste Versuch, sich zu retten. Und dann tauchten die Gasmasken auf...

Niemand erinnerte sich damals daran, daß ein englischer Forscher etwa 75 Jahre früher bereits eine ganz ähnliche Maske entworfen hatte. Und wenn die modernen Gasmasken fast aller Länder auch kaum mehr etwas gemeinsam haben mit jenen „Kommis-Siebeln“ des Weltkrieges — auch sie sind aufgebaut auf genau dem gleichen Prinzip, das der Engländer J. Stenhouse vor nunmehr fast 90 Jahren entwarf.

Maschinengewehre gegen Pelikane

Geflügelte Feinde des Luftverkehrs — Jagdflugzeuge bekämpfen Vogelnecker

New York, im Juni.

Kürzlich flog der amerikanische Fliegerlieutenant Nelson L. Brown mit seinem Flugzeug „A 17 Northrop“ die kalifornische Küste entlang. In eintauchender Höhe sauste plötzlich ein weiser Körper gegen das Flugzeug, durchbrach die Windschutzscheibe und schlug derart hart gegen den Kopf des Piloten, daß dieser ohnmächtig zurückfiel. Der schwere Bomber geriet ins Schwanken und wäre abgestürzt, wenn es nicht im letzten Augenblick dem mitfahrenden Unteroffizier Frank Barnett gelungen wäre, das Flugzeug aufzufangen und es heil auf den Flugplatz von March zu bringen. Die sofort herbeigerufenen Ärzte stellten bei Lieutenant Brown eine schwere Kopfverletzung und einen zweifachen Bruch des Halsbeins fest.

Einige Wochen darauf geriet in die Schraube des Jagdflugzeuges „M 83“ — Pilot Lieutenant Harry F. Webber — ein Vogel. Das Flugzeug überschlug sich, konnte aber vom Piloten noch rechtzeitig aufgefange werden.

Den Unfall des Lieutenants Brown und den des Lieutenants Webber hatten Pelikane verursacht. Pelikane brachten auch den Eindecker „O 25“ zum Absturz, ferner den Bomber „O 11 Bonin“ und den schweren Bomber „A 6 Nonstop“. Gelegentlich der großen Flottenmanöver der Union im Herbst 1938 stürzten vier Flugzeuge aus unbekannten Ursachen

Suviel ist zuviel

H. W. Kopenhagen.

Eine junge Dame in Kopenhagen verlagte dieser Tage einen älteren Herrn wegen „tätlicher Beleidigung“. Vor Gericht gab sie an, der Beklagte habe sie grundlos „mit roher Gewalt“ aus einer öffentlichen Telefonkabine herausgezerrt. Der Herr, der übrigens gar keinen brutalen, sondern einen sehr feinen und würdigen Eindruck machte, gab sein Verdict ohne weiteres zu. Als jedoch der Richter daraufhin seiner Entrüstung über ein derart ungalantes Benehmen Ausdruck geben wollte,

Edna, mitzunehmen. — Aber da ist doch der Schlägerautobus, mit dem Edna jeden Tag nach Atlantic City fährt! Er geht doch erst in einer halben Stunde ab! — Ja, aber bis zum Autobus könne sie doch nicht laufen!

Bis zum Autobus ist es etwa ein Kilometer Weg. Edna ging an diesem Tage nicht zur Schule. Und Mama und Daddie sahen vollkommen ein, daß es unmöglich gewesen war.

Daddie mußte es ja einfach einsehen. Hatte ich ihn nicht neulich mit seinem Achtkylinder von 120 PS vom Haus bis zum Gartentor fahren sehen, um die Post aus dem Briefkasten zu holen? Und nahm nicht, als sie in Philadelphia Einkäufe machte, die Mama ein Taxi, um vom Parkplatz, wo sie ihr eigenes Auto lassen mußte, um die Ecke zum nächsten Geschäft zu fahren?

Was sind das aber auch für Autos, mit denen diese durchaus nicht reichen Leute von New Jersey durch ihre Buschwälder jagen! „Diplomatenwagen“, würde jeder Berliner Junge sagen, wenn er eines dieser phantastisch schönen Autos am Kurfürstendamm stehen sähe. Hier in New Jersey gehört es einfach nur zur Lebensnotdurft, einen ansehnlichen Wagen zu besitzen. Es erhöht den Kredit und die Lebensfreude. Außerdem sind die Wagen für unsere Begriffe spottbillig, und schließlich bezahlt man sie ja erst „später“ und gibt seinen „alten“ Wagen mit in Kauf.

Daß ein Mann zwischen Suppe und Brathuhn nebenbei seiner Frau mitteilt: „Ach, ich vergaß ganz, dir zu sagen, daß ich dir gestern einen neuen Wagen gekauft habe“, ist durchaus an der Tagesordnung. — „D'feu“, wird Madame darauf erwidern, ruhig ihr Abendbrot beenden und dann sachmännlich den Wagen — nicht nur auf seine Farbe hin — prüfen. Und morgen wird sie ihn gelassen über die große Delawarebrücke feuern, die rechte Hand leicht am Lenkrad, in der Linken ein Vanilleeis am Stiel. Und der arme Europäer, der neben ihr hinter der Windschutzscheibe sitzt, wird ätzend in den wilden Berkeffern schauen, der auf sechs Fahrbahnen um die Wette über's Wasser braust.

(Fortsetzung folgt)

Masken und Filter

Stenhouse hat allerdings bei seiner Beschreibung noch nicht daran gedacht, daß die Menschheit einmal darauf verfallen könnte, sich mit giftigem Gas zu betriegen — er dachte nur daran, durch diesen Apparat die allgemeine menschliche Sicherheit, insbesondere gegen Bakterien, zu erhöhen. Aber auch hierin ward er zum Vorläufer einer großen Idee: weit mehr noch als im Kriege hat sich in den vergangenen Jahren die „Gas-Maske“ als Schutzgerät gegen Industriequalm und Staubgefahren, gegen Krankheitskeime aller Art, die die Volksgesundheit bedrohen, bewährt.

Das Interessanteste an der Arbeit von Stenhouse ist vielleicht, daß auch er schon von jener Zweiteilung ausgeht, die heute noch die Gasmaskentechnik der ganzen Welt beherrscht: einem Maskenteil, der Mund und Nase gegen die andere — vergiftete — Außenluft abschließt, und einem Filter, der in diese Maske eingeseht wird.

Die Experimente des Mr. Turnbull

J. Stenhouse gab diesem, heute nahezu völlig vergessenen wissenschaftlichen Bericht die Ueber-

schrift „Ueber die entfarbenden und desinfizierenden Eigenschaften der Holzkohle, nebst Beschreibung eines Kohle-Respirators zur Reinigung der Luft durch Filtration“. Er führt in dieser Arbeit unter anderem folgendes aus:

„Die kräftigste Wirkung der frisch geäulichten Holzkohle, namentlich der grob gepulverten, Gase und Dämpfe zu absorbieren (aufzulangen), ist seit längerer Zeit bekannt. Doch läßt die Holzkohle noch eine andere, bis jetzt nach meiner Ansicht noch nicht genügend beachtete Wirkung auf die so komplizierten Fäulnisprodukte aus.“

Auf die wichtige Wirkung, welche der Holzkohle als einem desinfizierenden Agens (Desinfektionsmittel) zukommt, wurde meine Aufmerksamkeit durch meinen Freund, John Turnbull, den bekannten Fabrikanten chemischer Produkte zu Glasgow, hingelenkt. Herr Turnbull brachte vor etwa neun Monaten die Kadaver von zwei toten Hunden in einen hölzernen Kasten auf eine nur wenige Zoll tiefe Schicht von Holzkohlenpulver und überdeckte sie mit derselben Substanz. Obgleich der Kasten ganz offen stand, waren doch niemals an Fäulnis erinnernde Ausdünstungen aus demselben zu bemerken, und bei einer sechs Monate später vorgenommenen Untersuchung fand sich, daß von den Tieren fast nichts, mit Ausnahme der Knochen, übriggeblieben war. Mr. Turnbull überlieferte mir eine Portion der Tierkohle, welche in der nächsten Berührung mit den Kadavern des Hundes gewesen war...

„Wie ich die erste Maske konstruierte“

„Der Zweck der vorliegenden Mitteilungen ist indes hauptsächlich — so fährt Stenhouse fort — eine Anwendung der absorbierenden Eigenschaften der Kohle kennen zu lernen, welche meines Wissens noch nicht vorgeschlagen wurde. Ich meine den Gebrauch einer neuen Art von Respirator (Atmungsgerät), der mit gepulverten Kohle gefüllt ist, um alle Miasmen und anstehenden Teilschen zu absorbieren und zu zerstören, welche bei gelbem Fieber, Cholera und anderen ähnlichen Krankheiten in der Luft enthalten sein können.“

Ich habe einen solchen Respirator anfertigen lassen. Er legt sich genau an die unteren Teile des Gesichtes an, vom Kinn bis über den Mund, so daß er noch die Nasenlöcher mit einschließt. Das Gestell dieses Respirators besteht aus dünnem Kupferblech, aber die Ränder sind aus Blei gefertigt und mit Samt überzogen, so daß sie sich an das Gesicht anlegen. Das Kohlepulver wird durch zwei feine Drahtgewebe an seiner Stelle gehalten. Der Respirator hat eine kleine Öffnung, in die ein mit einem Drahtgewebe versehener Deckel sich einschrauben läßt und durch welchen das Kohlepulver eingefüllt oder ausgeleert werden kann. — Der Respirator wird durch ein elastisches Band, welches um den Hinterkopf herumgeht, festgehalten.“

Auch Stenhouse experimentierte mit giftigen Gasen!

Diese Maske, die Stenhouse unter dem Namen „Respirator“ beschreibt, enthielt also bereits alle jene Teile, die heute der Gasmasken völlig neue Gestalt gewonnen haben. Rein konstruktiv ähnelt sie vielleicht am stärksten jenen „Halbmasken“, die heute in zahlreichen Industrien unerlässlich geworden sind.

Das Kühnste am Wirken Stenhouse's aber scheint uns fast, daß dieser englische Forscher bereits vor nunmehr fast 90 Jahren seine Schutzmaske auch auf ihre Wirkung gegen giftige Gase prüfte. „Wiederholte Versuche“ — so schreibt er selbst — „stellte ich mit schädlichen Gasen wie Ammoniak, Schwefelwasserstoff, Schwefelammonium u. a. an. Ich fand, daß Luft, welche mit diesen Gasen beladen war und unter gewöhnlichen Umständen schon nach kurzer Zeit nicht länger eingeatmet werden konnte, durch den Kohle-Respirator hindurch sich ohne alle Unannehmlichkeiten einatmen ließ.“ — Damit war die Gasmasken im wahren Sinne des Wortes erfunden.

Blindgänger explodiert - Ehepaar tot

R. Niga.

Ein schweres Explosionsunglück ereignete sich auf einem Boot, das am Rat im Hafen von Niga lag. Der Explosion fielen der Eigentümer des Schiffes, der 29jährige Nikolai Adam, und seine 26jährige Frau Wlida zum Opfer. Außerdem wurde noch eine zufällig vorübergehende Frau verletzt.

Adam betrieb das Gewerbe eines Steinsprengers und hatte in seinem Großboot eine Fracht Steine nach Niga gebracht. Beim Sprengen von Steinen auf dem Fluggrund bei der Insel Dole hatte er einen Blindgänger gefunden und ihn in seinem Boot mitgenommen. Am Unglückstag verließ er seine Wohnung und begab sich in sein Boot. Seine Frau Wlida folgte ihm nach einiger Zeit. Es muß angenommen werden, daß Adam den Blindgänger zu entladen versuchte, da er dieses gefährliche Handwerk gelegentlich schon früher ausgeübt hatte, um die Sprengladung der Granaten für seine Arbeit zu beruhigen. Plötzlich explodierte die Granate mit ohrenbetäubendem Krach. Nikolai Adam wurde auf der Stelle getötet und sein verkrüppelter Körper wurde auf das Ufer geschleudert. Seine Frau war nach der Explosion spurlos verschwunden. Sie ist durch den Sprengschlag in den Fluß geschleudert worden. Vermutlich war auch sie sofort tot. Durch einen Granatsplitter wurde eine zufällig Vorübergehende an der Schulter verletzt.

30 Jahre geschlafen

W. Johannesburg.

Vor über 30 Jahren verabschiedete sich in einem kleinen Dorf in Transvaal Anna Swanepoel mit einem Gutenachtkuß von ihrer Mutter. Vor wenigen Tagen erwachte sie in einem Krankenhaus in Johannesburg nach einem Weltretortschlag. Sie ist jetzt 48 Jahre alt, ist aber ganz kindlich geblieben und weiß nichts von Flugzeugen, Radio, Telefon und dem Weltkrieg. Für sie war der letzte Krieg der Burenkrieg. In Gesprächen zeigt sie sich ganz lebhaft und spricht über die Ereignisse vor 30 Jahren, als wenn es gestern gewesen wäre. Der Präsident Krüger und Cecil Rhodes sind für sie noch am Leben.

Ueber das erste Jahr ihres Dauerschlafes ist nichts bekannt, da alle ihre Angehörigen tot sind. Im Krankenhaus brachte sie 17 Jahre zu. Das erste Zeichen, daß sie aus der langen Todesstarre erwachte, zeigte sich vor wenigen Jahren, aber immer wieder verfiel die Schläferin in Bewußtlosigkeit. Sie wird auch weiter ihr Leben im Bette zubringen müssen, denn sie hat den Gebrauch ihrer Beine, die ganz verkrüppelt sind, verlernt.

Mild und wundervoll im Geschmack	Zahnpaste BALTADANT „Sanitas“	Die Riesentube zum 100maligen Gebrauch kostet nur 2 Lit.	Also: Kleinste Ausgabe - grösster Nutzen	BALTADANT die Zahnpaste für Sie
----------------------------------	-------------------------------	--	--	---------------------------------

Die Tänzerin, die zu teuer war

Erlebnisse eines deutschen Mädels im Fernen Osten

Nacherzählt von W. K. v. Nakara

Sechste Fortsetzung*)

Jedenfalls dankte ich aus tiefstem Herzen meinem fernen Beschützer, Herrn Leibold aus Leipzig, der es so geschickt angefangen hatte, um mir zu helfen. Ich hoffte, ich würde einmal Gelegenheit haben, ihm meinen Dank abzustatten; auch Herrn Jagerspächer hatte ich nicht mehr danken können; ich habe ihn in der Eile des Aufbruchs nicht mehr gesehen.

Ich war nun frei und auf dem Wege nach Tokio; aber würde ich noch rechtzeitig hinkommen? Und wenn ich zeitig hinkäme, wie würde mich Stanfovic aufnehmen? In Charbin und den anderen Städten, in denen wir hielten, fragte ich bei der Bahnpolizei, ob nicht ein Brief für mich da wäre; ich sagte mir: wenn Stanfovic sich mit mir in Verbindung setzen will, schreibt er vermutlich postlagernd an eine der Stationen auf meinem Wege. Aber ich fand nirgends einen Brief vor. Von Charbin telegraphierte ich an Stanfovic.

Ich kam durch Hsinjing, die neue Hauptstadt Mandschukuo, durch Mukden, Antung, Seoul oder Keijo, lauter herrliche Städte, deren Namen allein mich einfiel in Träumereien versetzt hatten. Aber jetzt hatte ich keine Freude an ihnen; nur die eine Sorge rechtzeitig nach Tokio zu kommen, beherrschte mich, die Sorge darum, was mich dort erwartete.

Ueberraschungen in Tokio

Da Stanfovic sich um meinen Verbleib nicht gekümmert hatte, und auch mein Brief, der schon in seinem Besitz sein mußte, unbeantwortet geblieben war, konnte ich nicht mehr im Zweifel sein, daß er es gewesen war, der mir die Pistolen ins Gepäck gelegt hatte. Gewiß, er war es gewesen; er hatte die Waffen, unterm Hausdach verborgen, ins Weite gebracht und sie versteckt, während ich mich im Waschraum wusch und anleidete. Hatte er sie lediglich auf diese Weise über die Grenze schmuggeln wollen, oder war es ein Nachseck, mit dem er mich „hereinlegen“ wollte? Das war mir noch nicht ganz klar.

Genau drei Tage nach der Abreise von Mandschukuo war ich in Fusan, dem Hafen an der Südspitze Koreas, den japanischen Inseln gegenüber. Es war Morgen; dicht neben dem Bahnhofsgebäude, an dem der Zug hielt, lag der Dampfer, der mich über die Straße von Tschushima, in der 1905 die russische Flotte durch Admiral Togo vernichtet wurde, nach Schimonoseki bringen sollte. Pünktlich auf die Minute löste sich der Dampfer, der voll froher, lachender Japaner war, vom Kai, es war eine herrliche Fahrt bei Sonnenschein und spiegelglatter See; ich entsam ein wenig meiner gespannten irriben Stimmung und vermochte mich zu überreden,

daß noch alles gut auslaufen würde. Gegen Abend erblickten wir die japanische Küste: erst schneeformte, nicht allzuhohe, bewaldete Berge, dann niedrige kleine Häuser, in denen die Lichter angezündet wurden, dahinter und ringsherum helle zartrosa Wolken; Kirschbäume, die in voller Blüte standen. Fischerboote mit großen weißen Segeln fuhren vom Fang heim, kleine braune Menschen über die Mauer gebeugt, winkten uns zu und freuten sich über das Kielwasser unseres Schiffes, das sie mit Witsch überprüfte, die japanischen Fahrgäste lachten mit und gerieten über die Kirschblüte in Verzückung und Erregung.

Immer wieder zupften sie mich freundlich am Ärmel, zeigten nach dem Land und raunten erregt: „Cherry, Cherry — Japan!“ Manche erkundigten sich erst bei ihren sprachgewandteren Landsleuten, wie Kirsch auf Englisch hieß, und teilten mir die tiefgründige Feststellung mit: „Cherry — Japan.“ Ja, ja; ich wußte es, das war Kirschblüte, und das war Japan, und es war genau so, wie ich es mir vorgestellt hatte, und ich war da, und ich wünschte all den prächtigen Leuten von Herzen Glück — wie ich es mir selber wünschte.

Als wir anlegten, fiel ein leichter Regen. Die Zolluntersuchung war peinlich genau, aber auch sie ging vorüber, und diesmal waren wirklich keine Pistolen in meinem Gepäck. Dann ging es in den Schlafwagenzug, der an der anderen Seite des Kais hielt, und am Abend darauf, nach einer Reise durch eine zauberhafte Frühlingslandschaft, durch Wälder und Alleen von Kirschbäumen, durch die der Zug sich buchstäblich drängen mußte, war ich in Tokio.

Ich ließ mir ein Hotel in der Nähe des Hauptbahnhofs zeigen — nicht das Imperial-Hotel, von dem ich wußte, daß es unheimlich teuer war — und erlebte in der Halle eine freundliche Ueberraschung: Neben der Voge des Empfangschefs hing ein gelbes Plakat mit roter Schrift:

Revue des Arima-Theaters

„One Night in Vienna“

Große Ausstattungsbrevue.

Girls der Aprifrosenblüten-Truppe

und der Kirschblüten-Truppe.

Die Premiere war für die Woche darauf angelegt, und unter den Hauptdarstellern prangte auch mein Name: The famous German Style-Dancer Bianca Singal in Modern Danes.

Ich war also Stiltänzerin, was gar nicht schlecht ausgedrückt war, und, was mir mehr bedeutete: ich stand auf dem Programm.

Ich läutete im Arima-Theater an; man sagte mir aber, daß Herr de Stanfovic nur vormittags da sei, bei den Proben. Ich beschloß also, mich bis morgen zu gedulden, und legte mich todmüde zu Bett. — Jrgendwoher hörte ich das tiefe Brausen einer belebten Verkehrsstraße; ich entsam mich

nicht, wie die Hauptstraße von Tokio hieß, glaubte aber, das müsse sie sein. Zwei oder drei Eisenbahnzüge hörte ich in den Bahnhof einfahren, dann schlief ich schon.

Am andern Morgen begab ich mich zum Theater; ich war schon seit sechs Uhr auf und hätte um acht im Theater sein können — aber ich sagte mir, daß ich als „Star“ einen schlechten Eindruck machen würde, wenn ich zu früh zur Stelle wäre. — So verbiß ich meine Ungeduld und zeigte mich erst um halb elf am Bühneneingang. Unterwegs hatte ich an mehreren Stellen das Plakat mit meinem Namen bemerkt, und auch an der Front des Theaters prangte ich in großen Leuchtbuchstaben und auf japanische Art auf langen Bannern. Ich nannte also dem Hauswart meinen Namen und wollte selbstbewußt zur Bühne gehen, von der ich Musik und Getrappel hörte. Zu meinem Erstaunen lächelte jedoch der Angestellte und hielt mich zurück. „Bianca Singal?“ fragte er, ganz offensichtlich belustigt.

„Ja,“ wiederholte ich, „ich bin Bianca Singal.“ „No, no,“ entgegnete er, in der Richtung der Bühne zeigend. „Mit Bianca Singal ist dort!“ Nun lächelte ich. — „Nein, nein, ich bin Bianca Singal, verlassen Sie sich darauf. Ich will zu Herrn Stanfovic und zur Direktion.“

Er schüttelte den Kopf. „Nein, Bianca Singal wäre schon seit einer Stunde auf der Bühne und probe. Mr. de Stanfovic auch.“

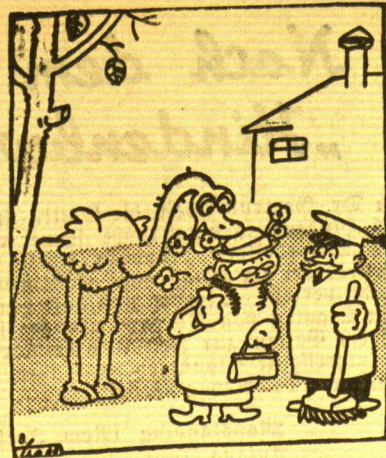
Ich griff nach dem Paß, um ihn dem Mann zu zeigen, erinnerte mich aber, daß darin nur mein bürgerlicher Name stand. Im gleichen Augenblick schoß mir eine heiße Blutwelle ins Gesicht; eine furchtbare Vermutung stieg in mir auf. Hier war etwas ganz, ganz faul! — Ich stieß den Mann zurück und lief durch die halbdunklen Gänge, an erstaunt ausweichenden Tanzgirls in Badeanzügen vorbei, über Bühnengerät und Beleuchtungsdrähte stolpernd, zur Bühne. Ich erreichte sie, und da — im grellen Regal der Scheinwerfer, vor einer Kette beinewerfender Girls, stand die Margo in einem Kostüm aus Tarlatan und Schwannepelz und machte ein paar einfältige Epizenschnitte.

Die Musik, die aus dem Orchester klang, verstummte; aus dem dunklen Zuschauerraum erklang eine Stimme:

„Mit Singal, bitte bei diesem Schritt etwas näher an die Rampe!“

In den Kulissen, an eine silberglänzende Säule gelehnt, bemerkte ich nun Stanfovic. Im gleichen Augenblick erblickte er mich und löste sich langsam von der Säule. Ich mußte seine Ruhe, seine Haltung bewundern.

„Wie? Sie hier, Mademoiselle Eyndow,“ sagte er mit einer leichten Verbeugung und betonte den Namen Eyndow, den er russisch aussprach: Sidoff.



Im Zoo

„Sagen Sie, Herr Tierwärter, was frisst eigentlich ein Strauß so alles?“

Ich redete mich auf, die Fäuste geballt. — „Singal,“ sagte ich. „Bianca Singal — immer noch!“ Stanfovic lächelte nachsichtig. — „Mademoiselle Singal steht dort, auf der Bühne.“ Er zeigte auf die Margo, die gerade einen Spagat im Handstand machte.

„Sie sind ja ein ganz abgefemter Schurke,“ rief ich. „Aber warten Sie!“

Ein paar Bühnenarbeiter hatten sich zu uns gestellt, als wir in den Kulissen standen, und von der anderen Seite der Bühne kam langsam ein Japaner in guter europäischer Kleidung auf uns zu. Gleichzeitig war das Musikstück zu Ende, und die Margo kam vor die Bühne getrippelt. Sie trug Trifois, was ich schon nicht leiden kann, und Schweifperlen rannen ihr über die dicke Schminke auf dem Gesicht. Ich streckte ihr die Hand hin:

„Guten Tag, Fräulein Margo!“

„Verzeihung?“ Sie nahm meine Hand nicht.

„Sie irren; Bianca Singal, bitte!“

„Sie waren gut eingespult, die beiden.“

„Sie wissen doch, daß Sie lügen,“ rief ich. „Ich, ich bin die Bianca Singal — Sie doch nicht mit Ihrem albernem Gesops!“

Ich hatte die Nerven verloren, und dann ist alles andere meist auch verloren. — Der gut angeogene Japaner war nun bei uns; es war einer der Direktoren des Theaters; ich erklärte ihm erregt, wie die Sache stand, Stanfovic unterbrach mich öfter ruhig, während die Margo — gut eingespult — sich zurückhielt und die Vornehme spielte. Der Direktor nahm uns alle drei auf sein Zimmer, und da spielte Stanfovic seinen letzten Trumpf aus: Er bat mich, dem Direktor meinen Paß zu zeigen, falls ich ihn bei mir hätte und legte ihm gleichzeitig den der Margo vor, den er in der Brusttasche hatte.

(Wird fortgesetzt)



Der Kronprinz von Dänemark auf der Weltausstellung in Paris
Kronprinz Frederik von Dänemark und Prinzessin Ingrid besuchten bei ihrem Aufenthalt in Paris die Weltausstellung, wo sie von dem französischen Staatspräsidenten Lebrun und seiner Gattin empfangen wurden. Unser Bild zeigt die dänischen Gäste beim Verlassen des dänischen Pavillons; rechts halten Kabineten der dänischen Marine-Akademie mit präpariertem Gewehr Ausstellung genommen; links steht man Mitglieder der republikanischen Garde

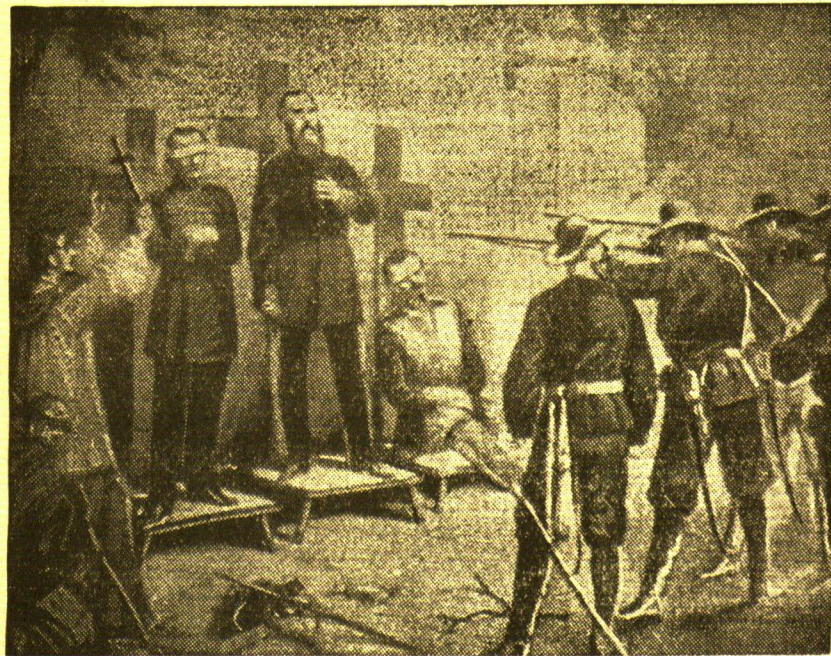


Italienische und deutsche Jugend
Herzliche Kameradschaft verbündet diese Hitler-Jugend mit den Jungfaschisten, die während ihres Berliner Besuches im Zeltlager im Grunewald Unterkunft gefunden haben



Das Fest des Hosenbandordens auf Schloß Windsor

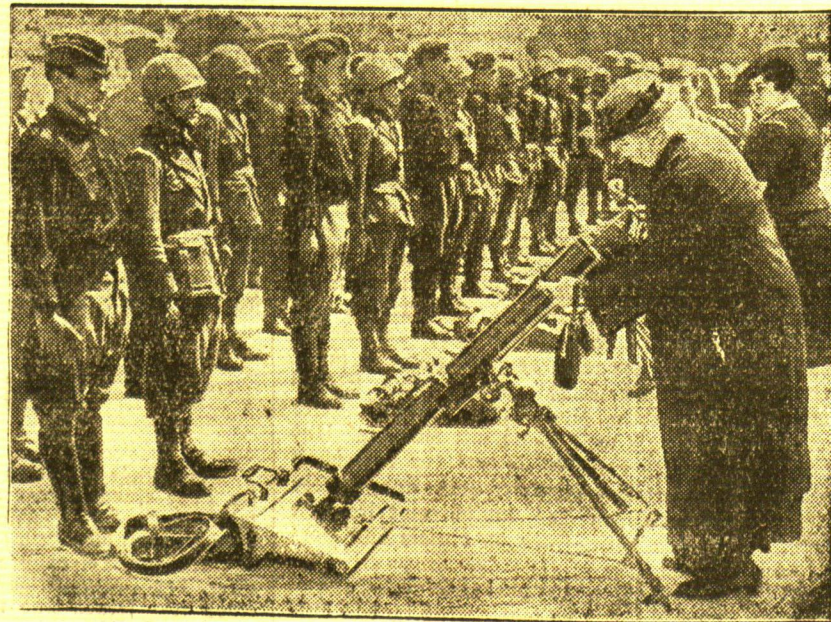
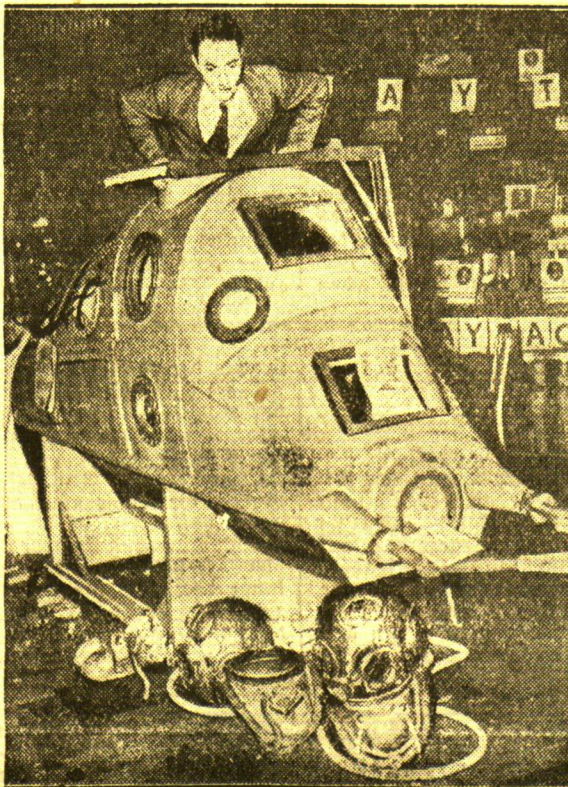
Im Zusammenhang mit den Krönungsfeierlichkeiten fand auf Schloß Windsor eine Gedenkfeier der Träger des Hosenbandordens statt. — Der König und die Königin von England, in der blauen Tracht der Ritter des Hosenbandordens, im begeben sich auf Schloß Windsor zum Gottesdienst in die St. George-Kapelle



Die Erhebung des Kaisers Maximilian von Mexiko
Am 19. Juni fährt sich zum 70. Male der Tag, an dem der erste und einzige Kaiser von Mexiko, der frühere Erzherzog Maximilian von Oesterreich, durch Puñstündliche erschossen wurde.

Mitte: Das Ein-Mann-U-Boot

Auf einem großen amerikanischen Erfinderkongress im Edison-Hotel in Newyork wurde dieses neue Ein-Mann-U-Boot zum erstenmal der Öffentlichkeit gezeigt.



Mütter der Gefallenen taufen Mörser für die italienische Armee

In Rom kamen etwa 10000 alte Artilleristen des Weltkrieges zusammen, um ihren heutigen jungen Waffenkameraden 18 Mörser zu überreichen. Diese Mörser erhielten die Namen von 18 Kriegsgefallenen aus den verschiedensten Provinzen Italiens. Die Mütter und Gattinnen der Gefallenen brachten im Rahmen einer eindrucksvollen Feier die Namen ihrer Söhne und Gatten an den neuen Mörsern an.

*) Siehe „M. D.“ Nr. 135, 136, 137, 138, 139, 140.

Neuraths englische Gespräche

De. Berlin, 17. Juni. Die Einladung des Reichs...

Wenn in der amtlichen englischen Verlautbarung...

Eine Politik der Untersuchung und Ausöhnung ist von vornherein...

Das Besprechungsthema in London ist fest umrissen. Es werden sämtliche Fragen untersucht...

Diese Differenzierung deutet bereits das Schlüsselproblem an, das auch bei dem Westpakt...

Mit die Einigung über die Bewertung Sowjetruhlands...

Unterredung Schacht-Schuschnigg

Wien, 17. Juni. Reichsbankpräsident Dr. Schacht...

Wien, 18. Juni. (Sta.) Der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg...

Wie es zu den italienischen Verlusten bei Guadalajara kam

Mailand, 18. Juni. (Sta.) Als Antwort auf verschiedene in ausländischen Zeitungen veröffentlichte...

Zwischenbewegungen sich die Abteilungen der Schwarzen auf dem Wege zur Front...

Internationales Schachmeisterturnier in Remmern

Riga, 18. Juni. In dem Kurhotel des Badeortes Remmern in Lettland...

In der zweiten Runde - am Donnerstag - siegten Lettland-Deutschland gegen Estland-Schweden...

Die restlichen Spiele der ersten Runde, die am Donnerstag...

Memelgau

Kreis Heodekrus

Schweine- und Viehverladung auf der Kleinbahnstation...

Kreis Pogegen

Änderungen im Kleinen Grenzverkehr

Lebensmittel können täglich nach Deutschland eingeführt werden...

Die Wiesenverpachtungen im Kreise Pogegen

Die Wiesenverpachtungen nehmen in dieser Woche ihren üblichen Verlauf...

Der Baltische Pavillon eingeweiht

Paris, 18. Juni. (Sta.) Die Einweihung des Pavillons der drei baltischen Staaten...

Doumergue verstorben

Paris, 18. Juni. (Sta.) Der ehemalige Präsident der französischen Republik, Gaston Doumergue...

Ein bedauerliches Unglück ereignete sich auf dem Stettiner Daff. Ein Berliner Ingenieur...

Raddelboot-Unglück auf dem Stettiner Daff

Ein bedauerliches Unglück ereignete sich auf dem Stettiner Daff. Ein Berliner Ingenieur...

Berlin, 18. Juni. (Sta.) Die deutschen Kreuzer „Nürnberg“ und „Karlsruhe“...

Standesamt der Stadt Memel

Hehlichebung: Handlungsagent Sloma Jankel Zaicas mit Leja Burseinaite...

Zarte matte Hände erhalten Sie durch regelmäßige Pflege mit Leokrem...

Wieder ein Gebäude niedergebrannt

Dieser Tage entstand auf dem Predieschen Grundstück in Mädevald...

Großfeuer in Schmalleningten

Am Mittwoch hatte die Schmalleningter Feuerwehr einen schweren Tag...

Scheune, Stall und drei Schauer sind völlig niedergebrannt...

Diebstähle am laufenden Band. In Saugharagen werden in letzter Zeit sehr viele Diebstähle ausgeführt...

Erziehung einer neuen Milchenträumungsstelle in Piktupönen. Die Milchenträumungsstelle in Piktupönen...

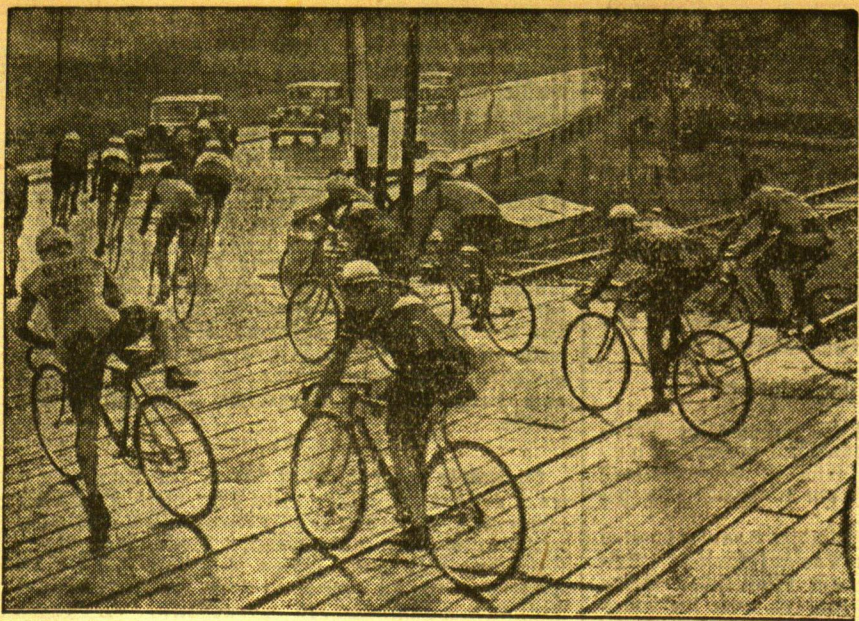
Wetter und Schifffahrt. Wetterwartung für Sonnabend, 19. Juni: Meist schwache um Süd schwankende Winde...

Table with 6 columns: Venb.-Stelle, Barometer, Richtung u. Stärke, Wetter, Temp., Sichteinheit u. See. Includes data for Memel, Riga, and other locations.

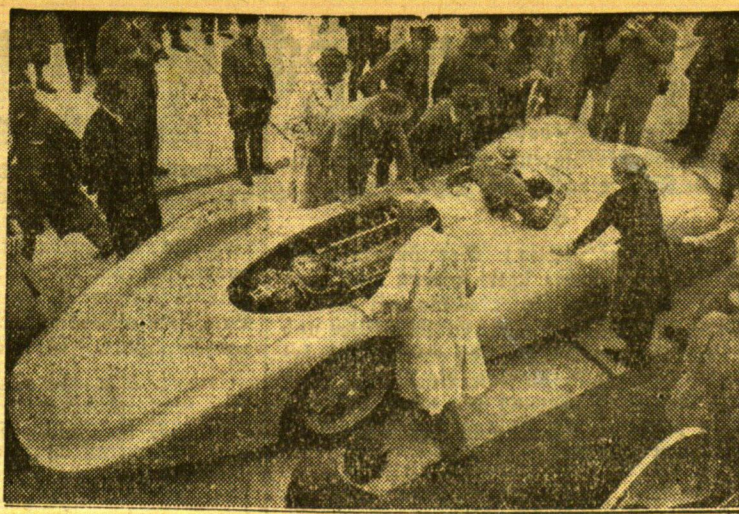
Memeler Schiffsnachrichten

Table with 3 columns: Abfahrungszeit, Schiff, Destination. Lists ship departures from Memel.

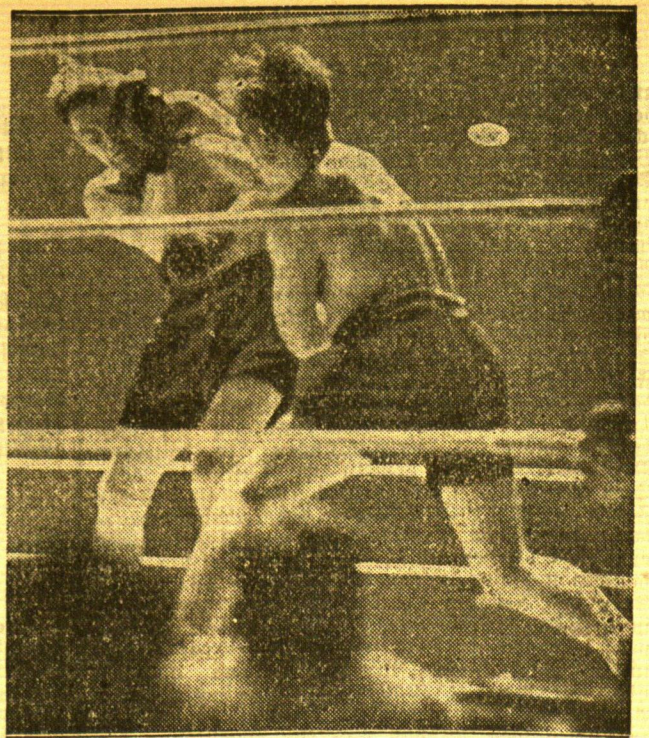
Rotationsdruck und Verlag von F. W. Stohbert, Memel. Dampfschiff Aktiengesellschaft...



Die Deutschland-Fahrer auf der Strecke von Frankfurt am Main nach Köln
 Verschiedene Male schon wurden den Deutschland-Fahrern die Bahnstrahlen zu einem unerwünschten Hindernis. Besonders auf der Strecke von Frankfurt am Main nach Köln wirkte sich dieses bei dem dortigen starken Eisenbahnverkehr besonders aus. Die Fahrer konnten schon von Glück sagen, wenn einmal eine Bahnstranke nicht geschlossen war. Hier passieren sie einen Bahnübergang in der Nähe von Koblenz.



Rekordfahrt Rosemeyers auf der Reichsautobahn. Auf der Reichsautobahn bei Frankfurt am Main wurden von der Auto-Union Rekordversuche durchgeführt, die trotz des ungünstigen Wetters erfolgreich verliefen. Der Sieger des Nürnbergrennens Bernd Rosemeyer verbesserte wiederum einige Höchstleistungen und erreichte sogar die phantastische Geschwindigkeit von 39,881 Stundenkilometer. Hier sieht man Rosemeyer in seinem Wagen auf der Autobahn. Rechts: Neusel in der 3. Runde k. o. Dieter Laae fand in London das mit großer Spannung erwartete Treffen des deutschen Neusel gegen den Schwergewichtsmittler des Britischen Weltreiches. Tommy Barr. Nach einem überaus heftigen Kampf gelang es dem Engländer, Neusel in der 3. Runde mit einem k. o. zur Strecke zu bringen. Hier sieht man die beiden Boxer während einer Kampfszene Barr (rechts) im Angriff.



Am 17. Juni entschlief nach arbeitsreichem Leben im Alter von 96 Jahren meine geliebte Mutter, unsere liebe Grossmutter, Urgrossmutter u. Gross tante
Frau Susanne Gleich
 geb. Mastelt
 Im Namen der Hinterbliebenen
Johanna Müller
 geb. Gleich
 Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 19. 6., nachm. 3 Uhr, von der Stadt Leichenhalle aus statt. Freunde und Bekannte werden herzlich eingeladen.

Allen, die beim Heimgange unerseliebten Entschlafenen uns durch ihre Teilnahme trösteten, für alle Blumenspenden und insbesondere Herrn Generalsuperintendenten **Obereigner** für seine trostreichen Worte am Sarge und Grabe, sprechen wir unseren tiefempfundensten Dank aus.
Familie Kauschus
Familie Brandecker

Bereift bis 23. Juni
Dr. Häwert

Ausflug nach Rinten!
 mit Dampfer „Schwarzort“
 Sonntag, den 20. d. Mts., 7 Uhr früh ab Karlsbrücke u. Anlegestelle Ebmer-Schmelz. Musik an Bord.
 Karten im Büro der Kriegsschädigten Neuer Markt 1 noch erhältlich.

Blumentag-Gammler!
 Sonnabend, den 19. Juni 1937
Altstädtische Schule
 von 4 Uhr bis 8 Uhr abends
 Ausgabe

Der Arbeits-Ausschuss
Sport = Anzüge
 mit kurzen u. langen Hosen 55 -
 Lit 110.- 95.- 75.-
E. Millner, Fleischnbänkenstr. 2

Radler fahr Adler
 Das deutsche Präzisions - Markenrad
 Erhältlich in Memel nur im
Radio- und Fahrradhaus
H. Jagst
 Friedrich-Wilhelm-Str. 14/15
 und in den Adlerverkaufsstellen des Gebiets.

Gerade im Sommer

wenn Sie weniger fett essen und sich mehr bewegen, sollten Sie

Dr. Richters Frühstücks-Kräutertee

trinken. Sie werden Ihr Gewicht erheblich herabdrücken und sich jung und elastisch fühlen.

Lehrerverein Memel Sitzung

Sonnabend, d. 19. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, **Fischers Weinstuben.**

Tagesordnung:
 1. Vortrag: Geologischer Aufbau des Memelgebietes
 2. Berichte
 3. Mitteilungen

Preis-schießen
 Der Vorstand der Schützengilde

Auto-Vermietungen
 Anruf 4414
 Zwei 7-Stk.-Limous. E. Heidrich
 Hospitalstr. 25

Kurhaus Försterei
 Jeden Sonnabend
Tanzabend

Kapelle Pfeiffer
 Omnibus ab Memel 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2 Uhr
 Rückfahrt nach Bedarf.

Alter Sandfrug
 Jeden Sonnabend
Operetten- u. Tanz-Musik

Damen - Mäntel
 in allen Preislagen
 Lit 95.- 75.- 48.- **35.-**
E. Millner, Fleischnbänkenstr. 2

Warnung!
 Warne jeden, meiner Frau etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
W. Behr

Heiraten

Kaufmann, 26 Jahre alt, der selbständig eine Gastwirtschaft führt, sucht
Lebensgefährtin
 von 18 bis 26 Jahren mit Vermögen. Nur ernstgemeinte Zuschr. mit Bild postlagernd **Prökuls** unt. Wagnummer 110 910.

Stellen-Angebote

Junger, flotter **Kellner**
Servierfräulein
 ab sofort gesucht. Bild, Zeugnisse, Gehaltsanprüche erbitt.
Hotel Herm. Blode Nidden

Junge, tüchtige **Frau zur Leitung**
 eines **Hotelbetriebes**
 von sofort gesucht. Zuschr. unt. 4473 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. erbeten.

Nidden
 Suche von sofort

flotte Serviermädchen

Bewerbungen mit Bild, Zeugnissen u. Gehaltsanprüchen richten an

Kurbotel H. Domscheit Nidden

Schulenti. Mädchen
 melde sich

Litensabrik Jungferstr. Nr. 5

Aufwärterin
 von sofort gesucht.
Woywod
 Mannheimer Str. 21

Ein neues Fahrrad?
Ja!
 Aber **Miele**
 Zu beziehen durch:
Schmidtke & Rosenberg
 Klaipėda / Memel

Siegfried-Kaffee
 DER NEUE COFFEINFREIE KAFFEE
JETZT BILLIGER
 100 gr Paket Lit 1.50
 200 gr Paket Lit 3.-

Raucht die neue Goldmundstück-Zigarette
„Turmac“

Mädchen
 stellt ein **Zuckerwarenfabrik „Merkur“**
Vermietungen
 Moderne **4-Zimmerwohn.**
 mit Bad vermietet vom 1. 8. od. 15. 8.
Duddas
 Liffiter Straße 35

Prima geräucherten Stör
 empfiehlt **F. Suhr**
 Telefon 3634.
Dipl. = Ingenieur
 Beherrschung der litauischen und deutschen Sprache unbedingt notwendig. Schriftliche Angebote sind zu richten nach Kaunas: **Postfach 160.** (6926)

Große, altangesehene im Memelgebiet gut eingeführte deutsche Lebensversicherung sucht für Memel und Gebiet
Generalvertreter
 Wohnst. gleich. Es wollen sich nur Herren melden, die gewillt und in der Lage sind, laufend neue Geschäfte in allen Bevölkerungstreffen zu tätigen. Inzasso ist vorgesehen. Es bestehen Abschlussmöglichkeiten in Groß- und Kleinlebens-, Kinder-, Aussteuer- u. Versicherungen. Guter Verdienst. Off. unter 4428 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (6708)

Kammer Täglich 5 und 8 1/4 Uhr
 billige Volkspreise - der große Erfolg
Truxa La Jana H. Stelzer
 Beiprogramm

Naturreiner Apfelsaft
 (Mist aus edelen, reifen Früchten) in 1/2, 1/3 und 1/4 Flaschen. Auch mit Selters gemischt ein köstliches, erfrischendes Getränk.
Memeler Aktien-Brauerei

Capitol täglich 6 und 8 1/2
Sommerreise unten 1.-, ob. 1.50
Magda Schneider in dem neuen deutschen Tonfilm-Schlager
Ein Mädel aus Wien
 Beiprogramm / Tonwoche

Braugerste
 fauft
 Vereinigte
Sprit- & Brauhaus - Akt. - Ges.
 Tel. 2181

Aktien, Zinnscheine Scheckhefte
 fertigt in verschiedenartiger Ausführung
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot A-G

Expeditions- und Schiffahrtsbüro sucht
Lehrmädchen
 mit besserer Schulbildung, Beherrschung beider Landessprachen Bedingung. Zuschr. unt. 4470 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Sommerprossen
 werden schnell beseitigt durch **Venus** 1936 prämiert mit gold. Medaill. London u. Antwerpen. Jetzt auch B. extra verst. in Tuben 1.95. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20.

Suche
 Personal, Tausch-Kauf- u. Verkaufsgeschäfte nur mit der kleinen Anzeige im „Mem. Dampfboot“. Sie ist flink, billig und besorgt alles.

Tilsit: Drog. Frostreuter, Hohe Straße 34.
Ragnit: Phönix- u. Germania-Drog.

Nur noch ganz kurze Zeit dauert unser
4-Zimmer-Wohnung
 im Mittelpunkt der Stadt bei Uebernahme der Möbel von sof. od. 1. Sept. zu übergeben. Zuschr. unt. 4469 an d. Abfertigungsst. d. Bl.
Großes, leeres Zimmer
 ab 1. 7. zu vermiet. Mühlentorstr. 8
Kleine Wohnung
 zu vermieten Mühlentorstr. 48

Ausverkauf
 wegen Auseinandersetzung
 Die weiter **rücksichtslos herabgesetzten Preise**
 in allen Abteilungen bieten Ihnen
riesige Vorteile!

Mietsgesuche
 Solides Mädch. sucht **Zimmer**
 mit sep. Einz. Zuschr. unt. 4468 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Stellen-Gesuche
Stütze
 sucht Aufwartung für 1/2 Tag vom 1. oder 15. 7. Gute Zeugnisse vorhanden. Zuschr. u. 4472 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Beliebtomter
 in allen Zweigen des Wausch. eracht. sucht bessere Stelle. Zuschriften u. 4471 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Edelmann
Handel-Becker